

LEBE

Ausgabe 151 | Juli 2021 | BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL



FAMILIE Hoffnung und Zukunft s. 4

Alltag in einer
Großfamilie

S. 6

Ende der
Meinungsfreiheit?

S. 12

10. Marsch für das
Leben / Rom

S. 26

Was hat die
Corona-Impfung mit
Abtreibung zu tun?

S. 30

Neuer Film über
Roe v. Wade

S. 34

Inhalt

- 3 Leitartikel
- 4 Familie, die Schmiede der Gesellschaft
- 6 Alltag in einer Großfamilie
- 9 Das richtige Wort zur rechten Zeit
- 12 Ende der Meinungsfreiheit?
- 14 Gesetzesentwurf „Zan“/Gender
- 15 Veranstaltungen / Preis des Lebens
- 16 Meine Reise zum Muttersein
- 19 Kalenderfotos
- 20 Presse-Splitter
- 22 „Familie - Motor der Welt und der Geschichte“
- 25 Nachruf - Jürgen Liminski
- 26 10. Marsch für das Leben/Rom
- 28 NER-Natürliche Empfängnisregelung
- 29 Ehevorbereitung / Gesprächsangebote
- 30 Was hat die Corona-Impfung mit Abtreibung zu tun?
- 32 China ermutigt zu Neugeburten
- 34 Neuer Film über Roe v. Wade
- 35 Buchtipp

IMPRESSUM

Herausgeber:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL
Eintragung beim Landesgericht Bozen,
N. 25/92 R. ST. vom 9.9.92

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Franz Pahl

Für den Inhalt verantwortlich: Christian Raffl

Redaktionsteam: Rosa Asam, Gustavo Brinholi,
Tobias Degasper, Christian Raffl,
Hildegard Tscholl, Martha Zöggeler

Layout: Sylvia Pechlaner, Martha Zöggeler

Korrektur: Dr. Paul Wenin

Druck: Lanarepro GmbH

Auflage: 11.000 Stück

Textabdrucke mit Quellenangabe
sind erlaubt. Foto Titelseite: Shutterstock

Anschrift der Redaktion:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol,
Gampenstraße 49, 39012 Meran
Tel. 0473 237 338

info@bewegungfuerdasleben.com

lebe@bewegungfuerdasleben.com

www.bewegungfuerdasleben.com

Steuer-Nr.: 94027310211

IBAN: IT84 W060 4558 5910 0000 2711 000

SWIFT/BIC: CRBZIT2BO21



SPENDEN:

Wir bedanken uns ganz herzlich für alle Spenden und Zuwendungen, sowie für Eure Unterstützung im Gebet und wünschen allen einen schönen und erholsamen Sommer!

UNSER SPENDENKONTO:

SPARKASSE MERAN

IBAN: IT84 W060 4558 5910 0000 2711 000



**BEWEGUNG
FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

Gampenstraße 49, 39012 Meran

Tel. +39 0473 237 338

www.bewegungfuerdasleben.com

E-Mail Büro: info@bewegungfuerdasleben.com

E-Mail LEBE: lebe@bewegungfuerdasleben.com

Bürozeiten:

Montag, Dienstag, Freitag 8.30 - 11.30 Uhr,

Donnerstag 8.30 - 11.30 Uhr und 14.30 - 17.30 Uhr,

Mittwoch geschlossen



Liebe Freunde für das Leben,
liebe Leserinnen und Leser!

Die Familie ist die älteste und kleinste Institution in der Geschichte der Menschheit, und wäre sie nicht der Gesellschaft zu Grunde gelegt, man müsste sie erfinden. Ohne starke Familien mit einem soliden Wertefundament ist der Fortbestand eines Volkes gefährdet, wenn nicht sogar dem Untergang geweiht.

Wir bekommen das derzeit in Italien eindrucksvoll aufgezeigt: Ministerpräsident Mario Draghi zeigte sich bei einer Konferenz besorgt über den dramatischen Geburtenrückgang in unserem Land. 2020 wurden in Italien nach amtlichen Angaben 404.000 Geburten registriert, die wenigsten in einem Jahr seit 1861. Es ist, so als wenn „jedes Jahr eine Stadt mit über 200.000 Einwohnern verschwindet“. Italien hat seit etlichen Jahren eine der niedrigsten Geburtenraten in Europa.

Diese Zahlen müssten uns zutiefst erschrecken und zu einem Umdenken in der Familienpolitik führen. Aber die Antwort der Regierung Draghi auf dieses dringende Problem ist, künftig noch mehr in Kindertagesstätten zu investieren, um den Frauen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Ob dadurch die demografische Talfahrt gestoppt wird? Auch macht es wenig Sinn, in KITAS zu investieren, wenn die Kinder dafür fehlen und wenn auf der anderen Seite alles dafür getan wird, dass Frauen diese fehlenden Kinder problemlos abtreiben können, dank Corona sogar zu Hause durch die Einnahme der Abtreibungspille.

Was die Frauen, bzw. Familien wirklich brauchen, sind finanzielle Absicherungen und Anreize von Seiten des Staates, damit die Mütter die Möglichkeit haben, zu Hause bei ihren Kleinkindern zu bleiben, zumindest so lange, bis diese den Kindergarten besuchen. Denn gerade in diesem Alter werden die Kinder für ihr weiteres Leben geprägt. Und wer, wenn nicht die eigene Mutter, ist dafür die geeignetste Bezugsperson?

Aus einer Umfrage zu den Wertorientierungen von Jugendlichen in Deutschland, durchgeführt vom „Statista Research Departement“, im Zeitraum zwischen 2010 und 2019, geht hervor, dass im Jahr 2019, aufsteigend zu den vorhergehenden Umfragen, 90% der Befragten ein „Gutes Familienleben führen“ in ihrer Werteskala ganz oben anführten, nach guten Freunden und einfühlsamen Partnern.

Dies ist ein starkes Zeichen und ein großer Hoffnungsschimmer, dass die Familie allen derzeitigen ideologischen Bemühungen zum Trotz nicht einfach von anderen Lebensformen verdrängt werden wird.

In diesem Sinne grüßt ganz herzlich

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

Martha Zöggeler - Vorsitzende des Arbeitskreises Medien



Familie – die Schmiede der Gesellschaft

Von Mariolina Ceriotti Migliarese



Unter Beschuss, ständig kritisiert, teilweise belächelt, bleibt die Familie trotzdem etwas, auf das wir nicht verzichten können, denn in jedem menschlichen Herzen steckt eine tiefe Sehnsucht nach ihr. Wir alle brauchen eine Verwurzelung unserer Geschichte und finden diese in unserer Familie, mit all ihren Schwierigkeiten und Fehlern, die uns aber geprägt und gestaltet hat. Familie stellt ein komplexes, sich um

zwei Achsen drehendes System dar: Es ist die Beziehung der Partner und deren Beziehung zu den Menschen, die ihnen vorausgehen (Eltern) und aus ihnen hervorgehen (Kinder).

Neu ist die männliche Perspektive zur weiblichen

Die Familie ist aber auch jener Ort, an dem die wesentlichen Unterschiede der Menschen hervortreten: Der Unterschied der Geschlechter, der Altersunterschied zwischen den Generationen, die unterschiedliche

Herkunft der Familienmitglieder und schließlich die Unterschiede in den Rollen, die wahrgenommen werden.

Die wahrgenommenen Differenzen werden regelmäßig zum Auslöser für Missverständnisse und Konflikte, sie bringen aber auch etwas Neues hervor: Neu ist die männliche Perspektive zur weiblichen (und umgekehrt), neu ist das, was der Junge zum Alten bringt (und umgekehrt). Neuartig ist der Beitrag der Ursprungsfamilie zur neu gegründeten Familie und umgekehrt; neu auch die eigene Rolle, wenn Eltern selbst die Erziehung ihrer Kinder in die Hand nehmen.

Somit ist die Familie ein sehr komplexes und spannendes System, ein Ort der Liebe und der Zuneigung, aber auch Austragungsort von Konflikten, da die Unterschiede häufig Streit hervorrufen.

Damit sie ein sicherer Herkunftsort wird, braucht die Familie Stabilität. Sie benötigt den langen Atem, das „für immer“ der Liebe, den schützenden Rahmen der gegenseitigen Bindung.

Aufgrund dieser Voraussetzungen können auch Konflikte ausgetragen werden und daraus ein Lernen und Wachstum erfolgen.

So verstanden ist die Familie ein privilegierter Bereich, um die Persönlichkeit zu entfalten und beziehungsfähig zu werden. Ohne menschliche Qualitäten wird niemand zur ausgewogenen Persönlichkeit und auch kaum Glück erfahren. Intelligenz, Bildung und Talente allein reichen nicht aus. Der ganze Mensch muss sich entwickeln können, gerade in einer Gesellschaft, die dem Individualismus huldigt und dadurch nur unglückliche Menschen hervorbringt.

In der Familie prägen sich die Fähigkeiten zur Versöhnung

Die beste Garantie, in Beruf und Familie Glück zu erfahren, ist ein gewachsener, gereifter Charakter.

Ein guter Charakter ist das Zusammenspiel mehrerer Fähigkeiten: den Standpunkt des anderen nachvollziehen zu können; eine positive Sicht auf das Leben und seine Beziehungen zu haben; den eigenen Wert, aber auch die persönlichen Grenzen zu kennen; neu anfangen zu können; Geduld und Willen zu entwickeln.

Das sind Gaben, die unser Leben miteinander angenehm machen und die sich im täglichen Leben erlernen lassen. Vor allem in größeren Familien lassen sich diese Eigenschaften sehr gut trainieren, da jener Kontext dem gesellschaftlichen Umfeld entspricht, in dem man Ungleichheiten, Ungerechtigkeit und zahlreichen Schwierigkeiten begegnet. Die Familie, als Keimzelle und Abbild der Gesellschaft, ist sozusagen der Ort der Praxis, um sich im größeren Umfeld zu bewähren. In der Familie prägen sich die Fähigkeiten zur Versöhnung, der Bereitschaft, Kompromisse zu schließen, heraus. Den eigenen Standpunkt

zu erklären und mitzuteilen und trotzdem abweichende Meinungen zu respektieren, auch das erlernt man zunächst zuhause. Dort lernen wir, dass wir einzigartig sind und doch nicht der Mittelpunkt der Welt sind. Dass wir uns schätzen, aber nicht überschätzen dürfen, denn eine übertriebene Wertschätzung seiner selbst ist nicht - entgegen der landläufigen Meinung - eine Quelle des Glücks, sondern Grund großer Unsicherheit.

All das leistet Familie: Sie ist wirklich die Ideenschmiede unserer Gesellschaft, das Fundament von Glück oder Unglück. □

Die Familie braucht Stabilität. Sie benötigt den langen Atem, das „für immer“ der Liebe, den schützenden Rahmen der gegenseitigen Bindung. Aufgrund dieser Voraussetzungen können auch Konflikte ausgetragen werden und daraus ein Lernen und Wachstum erfolgen.

Quelle: Avvenire.it

Übersetzt aus dem Italienischen von Tobias Degasperi

Alltag in einer Großfamilie

Sich verschenkende Liebe



Das Ehepaar Michele und Silvana Costa lebt mit seinen bald 11 Kindern seit knapp einem Jahr in Meran. Zur Neokatechumenalen Bewegung gehörend,

sind sie in einer Art Mission unterwegs und haben sich von ihrer Heimat Triest nach Meran begeben, um hier ihrem Auftrag nachzukommen. LEBE hat das folgende Interview mit Silvana Costa geführt.

Von Tobias Degasperi

LEBE: Liebe Silvana, in einigen Wochen kommt euer elftes Kind auf die Welt! Was geht dir durch den Kopf, wenn du diese Zahl hörst?

Da fällt mir ein, dass wir unseren Esstisch nun durch einen größeren ersetzen müssen! Diese Zahl ist auch für mich unglaublich, denn nie hätte ich mir vorgestellt, eine derart große Familie haben zu können! Ein wundervolles Geschenk, das mir das Leben bereitet hat.

LEBE: In der heutigen Zeit gibt es viele Frauen, die aus fragwürdigen Gründen, etwa, das Klima zu schonen oder zukünftigen Kindern diese Welt ersparen zu können, kinderlos bleiben. Was antwortest du diesen Frauen?

Das stimmt in der Tat. Auch ich begegne immer öfters Frauen, die auf das Muttersein verzichten oder es auf die Zukunft verschieben, es dann aber nie realisieren und verbittert zurückbleiben. Ich möchte aber niemanden verurteilen, denn vielleicht hätte auch ich mich dem Leben verschlossen, wäre ich nicht dem liebenden Gott begegnet. Leider leben Frauen heutzutage in einer wenig kinderfreundlichen Welt. Dabei sind Frauen von Natur aus offenherzig und umsorgend. Für mich ist die Berufung der Frau zur Mutterschaft etwas Heiliges, das nicht auf die Waagschale mit ökologischen

Ideologien gehört oder gegen eine Zukunft ausgespielt wird, die ohnedies - wie es uns gerade die Corona-Pandemie lehrt - nicht in unseren Händen liegt. Denken wir bloß an unsere Großeltern, die in Kriegszeiten aufwuchsen und ganz andere Nöte kannten... Doch aufgrund der Liebe unserer Großeltern haben wir selbst das Leben erhalten. Und was gibt es Wertvolleres als das Leben?

Den kinderlosen Frauen würde ich das entgegen, was mir verkündet wurde: Liebe ist das Fundament unserer Existenz, sie ist das, was uns ausmacht und sich verschenken ist die Größte aller Freiheiten.

LEBE: Zu früheren Zeiten war es selbstverständlich, viele Kinder zu haben. In unserer westlichen Welt ist es aber rar geworden. Wie (er)lebt ihr diese „Außergewöhnlichkeit“?

Es gab Zeiten, da konnten mein Mann und ich, wenn wir das Haus mit unseren ersten fünf oder sechs Kindern verließen, nicht einmal die Straße überqueren, ohne kuriose Blicke auf uns zu ziehen. Ausgerüstet mit einem Doppel-Kinderwagen, einem Tragetuch und einem Roller, war uns die Aufmerksamkeit der anderen Menschen garantiert. Manchmal wurden wir mit Vorwürfen konfrontiert oder unmöglichen Fragen über unser Sexualleben oder unserer finanziellen Situation. Andere Male wurden wir mit Komplimenten überhäuft. Insgesamt verspürten wir öfters Unbehagen und jeder Ausflug riskierte zum öffentlichen Aufruhr zu verkommen. Heute ist unser Größter bereits 16 Jahre alt und mit ihm sind auch wir „gewachsen“ und sehen vieles mittlerweile lockerer. Wir anerkennen diese Aufmerksamkeit, die sich rund um uns kreierte, als Geschenk und Aufgabe, mit fröhlichem Herzen, unseren Optimismus und unsere Freude, weiterzugeben.

LEBE: Die Entscheidung, viele Kinder zu haben, war sie von Anfang an präsent oder ist sie erst im Laufe der Zeit entstanden? Wer oder was hat dir die Kraft gegeben, Mutter von bald elf Kindern zu sein?

Das Wichtigste ist, sich zu entscheiden! Zahlreiche Familien zerbrechen, weil der Wille,



Die große Familie von Silvana und Michele Costa

sich zu entscheiden, fehlt. Die Angst, sich einem großen Projekt zu verschreiben, ist größer, wenn man nur auf die eigenen Kräfte vertraut. Wie schwer war es auch für mich, im Alter von 25 Jahren, „Ja“ zu sagen, kam ich doch aus der Modewelt, in der ich studiert hatte und gerade dabei war, Fuß zu fassen. Auch mein Mann entstammte als Profisportler einem Umfeld, das auf Leistung getrimmt war und schwamm, so wie ich auch, in „weltlichen Wassern“. Das ist mir wichtig zu erwähnen, denn die große Familie, die ich heute um mich herum erlebe, ist die Frucht vieler Entscheidungen, die Tag für Tag getroffen wurden: Zu leben mit Vertrauen auf Gott, eingewiss seiner großen Liebe und gütigen Vorsehung. Hierzu fällt mir der Hl. Paulus ein, der sagt: „Alles vermag ich durch ihn, der mir die Kraft gibt“ (Phil 4,13). Alle diese Kinder anzunehmen, ist auch ein Geschenk der Kirche, die mich seit meiner Kindheit in der Neokatechumenalen Bewegung begleitet, mir jeden Tag die Kraft schenkt, mich meinem Mann und unseren Kindern hinzugeben.

LEBE: In unserer Zeit brauchen wir Vorbilder. Wie können junge Frauen und Paare motiviert werden, sich dem Leben zu öffnen?

In unserer so dekadenten Kultur der „followers“, der sozialen Umwälzung und aller möglichen Ideologien, die uns verleiten möchten, brauchen wir keine Idole, sondern vielmehr

Männer und Frauen guten Willens, die uns durch ihr Lebensbeispiel zum Wahren, Guten und Schönen hinziehen.

Ich bin überzeugt, dass es die Beispiele einfacher Menschen waren, die mir die Sehnsucht und das Verlangen nach höheren Zielen vermittelt haben. „Der Wunsch nach Heiligkeit löscht die Sünde aus“, sagte mir einmal ein Geistlicher. Dasselbe bezeugte auch der große Johannes Paul II., den ich bei einigen Weltjugendtagen erleben durfte. Das ist kein eitler Ehrgeiz, sondern die Entscheidung für ein höheres Ziel, als es Karriere oder ein sportlicher Körper je sein könnten.

In diesem Sinne ist die Offenheit für das Leben keine Pflicht oder ein Gebot, sondern die natürliche Konsequenz, die sich aus der überwältigenden Liebe Gottes zu uns ergibt. Und diese Liebe ist ansteckend und möchte weitervererbt werden.

LEBE: Was gibt dir in deinem Alltag Halt?

Der Alltag verlangt mir Vieles ab, hauptsächlich die vielen praktischen Dinge im Haushalt und das Organisieren. Eine große Stütze ist mir dabei das tägliche Gebet der Laudes, das ich gemeinsam mit meinem Mann eine halbe Stunde vor dem Wecken der Kinder, zwischen Gähnen und einer Tasse Mokka, bete. Dabei ist uns schon öfters aufgefallen, dass uns diese Kraftquelle fehlt, wenn wieder einmal eine



Hinter den Angriffen auf die Familie steht ein Angriff auf die menschliche Person, die doch nur in der Familie, in der Konfrontation mit den anderen, die wichtigen Antworten auf ihre Fragen nach dem Sein und dem Sinn des Lebens erhält.

schlaflose Nacht dieses gemeinsame Gebet verhindert hat. Eine weitere Stütze ist die Zusammenarbeit der Familie in den täglich anfallenden Arbeiten: Jeden Monat erstellen wir einen Plan, wer was übernimmt. Jeder leistet nach seinen Fähigkeiten einen Beitrag zum gelingenden Zusammenleben, vom Aufräumen bis zum Abwasch. Da wir eine große Gemeinschaft bilden, lernt jeder frühzeitig, sich nützlich zu machen und füreinander da zu sein.

Halt gibt mir auch die Zeit mit meinem Mann, die wir uns tagtäglich am Abend herausnehmen. Das finde ich wesentlich, da wir vor allem zunächst ein Paar sind und unsere Beziehung pflegen müssen. Da rufen wir auch ein Kindermädchen zu Hilfe, damit wir uns diese Zeit gönnen können. Gemeinsam zu diskutieren, Probleme anzusprechen oder einfach nur zu lachen, das gibt uns immer wieder neue Kraft und Liebe zueinander.

Dann sind da noch die Freunde. Was würde ich ohne sie tun? Die Beziehungen zu anderen sind wahrhaftig die Würze für unser Leben. Ein Telefonat im richtigen Moment, ein Gespräch mit meinen Schwestern oder ein Austausch mit anderen Paaren über dieselben Probleme schenken mir die nötige Gelassenheit.

LEBE: Die Familie steht schon seit langem unter Beschuss: Andere Formen des Zusammenlebens werden viel stärker gefördert, um eine neue „Normalität“ zu erreichen. Was gibt ihr euren Kindern mit auf den Weg, um diesen Angriffen Paroli bieten zu können?

Wir nehmen diese Situation sehr ernst und empfinden, wie viele andere Familien auch, die Erziehung unserer Kinder in einer säkularisierten Welt als große Herausforderung. Hinter den Angriffen auf die Familie steht ein Angriff auf die menschliche Person, die doch nur in der Familie, in der Konfrontation mit

den anderen, die wichtigen Antworten auf ihre Fragen nach dem Sein und dem Sinn des Lebens erhält. Trotz der Trägheit versuchen wir wachsam zu sein. In den kleinen, unscheinbaren Momenten des Alltags nehmen wir ihre Erfahrungen wahr, ob es nun beim Mittagessen ist oder während der Hausaufgaben, und versuchen durch Dialog und Zureden die richtige

Richtung aufzuzeigen – weniger durch Worte als durch unser Beispiel. Wir achten auch sehr darauf, dass die digitalen Medien nur in begrenztem Maße verwendet werden. Entscheidend ist das Einlernen von gegenseitigem Respekt, des Schamgefühls und des gegenseitigen Verzeihens. Nicht zu vergessen ist die Weitergabe des Glaubens, die uns ein großes

Anliegen ist. Gerade dort erfahren wir oft unsere Unzulänglichkeiten, vertrauen aber umso mehr der Barmherzigkeit Gottes.

LEBE: Welches waren bislang die schönsten Erlebnisse in deinem Leben?

Da sind viele Momente, die mir einfallen: Ich denke an die Familienfeste, an die Festessen mit den Großeltern, Geschwistern und Verwandten... wie viel Freude dort dabei war! Mir fallen die Abende mit meinem Mann und den Kindern während unserer Quarantäne zu Weihnachten ein: Da sind wir uns ein gutes Stück nähergekommen und haben uns sehr ehrlich ausgetauscht. Ich denke auch an die Abende mit meinen Freundinnen, was haben wir gelacht! Natürlich erinnere ich mich mit großer Freude an die Geburt meiner Kinder, sie zum ersten Mal auf meiner Haut zu spüren. Genauso denke ich gerne zurück an Momente der Versöhnung, die Gott sei Dank den vielen Streitereien folgten. Und nicht zuletzt an die vielen Liebeserklärungen und Zärtlichkeiten, die mir meine Familie unzählige Male schenkt, ohne dass ich es verdiente! □



Ehepaar Silvana und Michele Costa

Das richtige Wort zur rechten Zeit

Corona als Chance für eine bessere Kommunikation in der Familie: Sieben Hinweise.

Von Consuela Gräfin Ballestrem

Die Corona-Krise ist für die Kommunikation in der Familie eine Herausforderung, die bewältigt werden will – sie bietet eine Chance, Beziehungen zu verbessern. Dabei müssen nicht selten emotionale Berge überwunden werden. Auf dem Gipfel warten Überraschungen.

Corona beengt, Corona ändert den Alltag, macht dreifach Angst vor Krankheit, Einkommens- und Freiheitsverlust. Aber bei aller Einschränkung und Quarantäne übersehen wir oft einen großen Gestaltungsfreiraum: gute Kommunikation zu Hause. Dieser Raum steht, unabhängig von der Größe von Wohnung, Haus und Garten, jedem Menschen zur Verfügung. Er wartet darauf, virtuell, großzügig und hell durch liebevolle Gespräche, sportliche Denk- und Problemlöseaufgaben, einen Markt der Meinungen, Humor und Witz eingerichtet und entfaltet zu werden. Und das ganz umsonst, aber keineswegs vergeblich. Denn der Raum der Kommunikationskultur prägt das Denken, Fühlen und Handeln aller seiner Bewohner ein Leben lang.

Bessere Beziehungen

Einige Mütter und Väter berichten davon, dass ihre Paar-, Eltern- und Familien-Beziehungen in der Corona Zeit viel besser geworden sind. Sie hatten mehr Zeit und mehr Grund, den anderen und die Kinder wahrzunehmen, sich neu in Absprachen zu organisieren und darauf zu achten, wie ihre Lieben jeweils mit der neuen Situation zurechtkommen. Sie haben gut und freundlich miteinander kommuniziert. Aber viele Eltern in der Rushhour des Lebens fragen sich auch ohne Corona: Wie kann ich ruhig und freundlich bleiben, wie kann ich erziehen, ohne die Stimme zu erheben, wie gehe ich mit streitenden Kindern um, was tue ich, wenn sie keine Hausaufgaben machen wollen, nicht aufräumen, nicht einschlafen können oder wollen? Wenn mein Mann, meine Frau nicht mithilft, meine Erwartungen andauernd enttäuscht? Wie kann umgekehrt ein vertrauensvolles,

interessantes Gespräch entstehen? Hört mir eigentlich jemand zu? Gibt es für all diese Fragen einen Werkzeugkoffer?

Das Selbstverständliche verteidigt

Ja, gibt es, einen der, um es mit den Worten von Chesterton zu sagen, das „Selbstverständliche verteidigt“ und die Kunst guter Kommunikation in den Blick nimmt. Sie ist ein entscheidender Glücksfaktor jeder Beziehung. Aber auch das Selbstverständliche hat Kriterien und Voraussetzungen. Wer diese beachtet, eignet sich eine Haltung an. Denn Kommunikation ist mehr als eine effektive Technik, die man lernt, um andere zu manipulieren, mehr als kompetente Nutzung von positivem Satzbau und Körpersprache, um Kinder gehorsam werden zu lassen und Kunden zum Kaufen zu veranlassen. Das ist über kurz oder lang ein Eigentor. Wer mehr an dem eigenen Vorteil als am Wohl und Entfaltung des anderen interessiert ist, wird niemals wirklich gut kommunizieren. Gute Kommunikation baut auf einer Haltung von Liebe, Achtung und Anerkennung des jeweils anderen, von Groß und Klein, Stark und Schwach, auf.

Sieben Eigenschaften und/oder Voraussetzungen seien genannt, um die Haltung eines gut kommunizierenden Menschen – Mutter, Vater, Bruder, Schwester, Ehemann, Ehefrau – zu Hause zu gewinnen:

1. Zuhören:

Ein liebenswürdiger Mensch zeigt durch seine Art des Zuhörens und die Zeit, die er dem Gegenüber einräumt, dass er ihn wertschätzt und verstehen möchte. Das Kind, dem auf diese Weise zugehört wird, entwickelt Vertrauen in das eigene Denken und Fühlen. Wir lernen dabei auch, welche Inhalte in der Erfahrungswelt des Kindes oder unseres Gegenübers auf ein Echo stoßen. Sprachlicher Austausch entwickelt so auch Selbstvertrauen. Es gehört zum ABC der Psychologie, dass der Mensch ein



Leben lang die Erfahrung einer sicheren, emotionalen Resonanz braucht. Im Gespräch können die Empfindungen des jeweils anderen artikuliert und anerkannt werden, wenn nicht sogar mit den eigenen Gefühlen zur Deckung kommen. Gegenseitiges Verständnis vermittelt so Kindern und Eltern das Vertrauen in die eigenen Gefühle, emotionale Sicherheit. Hinhören hat Vorfahrt, auch vor dem Sprechen. Höre ich also gut zu und frage freundlich nach, dann trägt das zum gegenseitigen Verstehen und Verständnis wesentlich bei.

2. Sprechen:

Parallel geht es auch beim Sprechen darum, den anderen möglichst mit Verstand und Herz zu erreichen, das heißt auch kritische Themen zu formulieren, ohne dabei zu verletzen. Dazu helfen die sogenannten Ich-Botschaften oder eine ruhige Beschreibung der zu verbessernden Verhaltensweisen, verbunden mit einem Wunsch, einer Bitte, einem Lösungsvorschlag, einer Anweisung. „Es tut mir leid, dass Du vor lauter Hausaufgaben gar nicht mehr hinaus zum Spielen kommst. Wenn du fertig bist, ist es meist schon dunkel. Wie wäre es, wenn Du einen Teil Deiner Hausaufgaben bis drei Uhr machst und den Rest dann ab fünf Uhr nachmittags?“ Statt, „Du trödelst immer so, dass Du nie mit Deinen Hausaufgaben fertig wirst. Kein Wunder, dass Du dann niemanden mehr zum Spielen hast.“

3. Die Macht der Worte:

Worte können Töten oder zum Leben erwecken, können messbar das Immunsystem schwächen oder stärken, motivieren oder entmutigen. Und sie sollten immer echt, d.h. mit einer freundlichen, zugewandten Körperhaltung und Mimik verbunden sein. Höfliche, achtsame Worte und Sätze prägen Stimmung, Sprache, Denken und Selbstwertgefühl aller Beteiligten. Herabsetzende, verletzende Worte zu benutzen, ist so unnötig wie ein Kropf. Sie fallen früher oder später auf denjenigen zurück, von dem sie ausgehen. Die drei einfachsten Worte, die jeder in der Familie beherrschen sollte, sind bitte, danke und bei passender Gelegenheit, verzeih. Es sind nur Worte, aber ehrlich gesprochen tragen sie Früchte für alles, was Familie und Zusammenhalt ausmacht. Bitte und Danke lehren die Bemühungen von Mutter, Vater oder Kindern wahrzunehmen und anzuerkennen. Und „Verzeih“ hilft, die eigenen Fehler zu sehen, sich selbst nicht als vollkommen zu betrachten und die schöne Tugend der Demut inklusive der Bitte um Vergebung zu üben.

4. Sinngebung:

Sprache erfüllt das Leben mit Sinn. Eine der Bedeutungen des griechischen „Logos“ ist Wort, eine weitere auch Sinn. Gerade in Gemeinschaft kommen wir nicht umhin, das Warum und Wozu zu erwägen, welches das Kind

“Kinderlachen, Vertrauen, Sicherheit, Resilienz, Paar- und Elternliebe tragen zum gemeinsamen Glück bei und strahlen auf die gesamte Gesellschaft aus.

etwa zum Essen motiviert, die Familie und das Leben zum gemeinsamen Projekt macht, gegenseitige Hilfe zu einer Frage von Förderung und Formung der Persönlichkeit und nicht nur zur Rationalisierung von Abläufen. Nur mit einer guten, vielleicht unausgesprochenen Begründung sollte ich Wünsche äußern oder Anweisungen geben.

5. Regeln:

Optimal ist, wenn alle Familienmitglieder sich um gute Kommunikation bemühen. Hat sich schon ein rauer und verletzender Ton eingeschlichen, dann reicht nicht mehr das Vorbild allein, sondern kann Sprachkultur auch mithilfe von Regeln wieder Einzug halten: Die Wichtigste ist, zu üben, dem jeweils anderen gut und interessiert zuzuhören und passende, weiterführende Fragen zu stellen, bis der andere sich gut verstanden fühlt. Eine ruhige, freundliche Stimme ist wie Musik, ein Lob wie eine Woche Ferien für alle und stärkt das Immunsystem. Die Art der Worte, die wir benutzen ist nichts anderes, als der hoffentlich positive Ausdruck unserer Einstellung und Haltung zu uns selbst, sowie gegenüber den Menschen und Dingen, die uns umgeben.

6. Sprachmüll:

Unter sprachlichen Giftmüll fallen alle abwertenden Etiketten und negativen Du-Botschaften. Ein guter Rat: Verallgemeinere weder Deine Gefühle noch Deine Beurteilungen. Wie zum Beispiel: „Du denkst immer nur an dich selbst...“ „Männer, Frauen, sind eben mundfaul, geschwätzig“.... „Du bist genauso nervig wie Deine Mutter, so aggressiv wie Dein Vater...“ Denn solche Worte vergiften und verletzen und wir können sie in einer friedlichen, gesunden Umgebung nicht brauchen.

7. Glück und Resilienz:

Einer der wichtigsten Glücksfaktoren in Beziehungen ist eine gelungene Kommunikation. Ihr Fehlen ist auch einer der

Hauptfaktoren für Scheidungen. Warum ist das so? Eine gute Kommunikation hilft, erwartete und unerwartete Krisen gemeinsam zu bewältigen, stressresistent zu werden. Man nennt das auch Resilienz. Diese Erfahrung der Zusammengehörigkeit in der Not hegt Ängste, Einsamkeit und Hilflosigkeit sorgsam ein. Mit Sprache und Kommunikation können wir Gefühle, Hoffnungen, Ängste und Sorgen auch unter Stress teilen und einordnen, Orte der Berechenbarkeit schaffen und Aufgaben umverteilen. Die äußere Situation mag unberechenbarer geworden sein, die Alltagsroutine von Beruf, Kindergarten, Schule hat sich in Rauch aufgelöst. Zunehmend belasten echte finanzielle und berufliche Sorgen viele Menschen schwer. Die Räume unserer innerfamiliären positiven Kommunikation, Spiele, Bücher, Gespräche, Projekte aber öffnen sich für den, der sie zu finden weiß. Ein Austausch in dieser Weise, länger als die sonst üblichen, durchschnittlich acht Minuten täglich, schafft nachhaltig neue, ungeahnte Nähe, liebevolle Verbundenheit und gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen. Es sind Ingredienzen dauerhaften Glücks.

FAZIT: Die Würde des Menschen ist unantastbar, sagt unser Grundgesetz. Dass das wirklich so ist, sollte jeder Mensch von klein auf in der Familie erfahren. Diese Selbstachtung ist, ebenso wie Bindungssicherheit, sehr schwer im späteren Leben nachzuholen. Liebe und Achtung vor dem kleinsten wie dem größten Familienmitglied wird sich von dort aus in der Haltung allen Menschen gegenüber verbreiten. Die Familie ist die kleinste biopsychosoziale Einheit im Staat und trägt mit einer guten Sprachkultur wesentlich zum Gemeinwohl bei. Kinderlachen, Vertrauen, Sicherheit, Resilienz, Paar- und Elternliebe tragen zum gemeinsamen Glück bei und strahlen auf die gesamte Gesellschaft aus. Auch auf die Bereitschaft zur Solidarität und auf die Debattenkultur. □

Quelle: Die Tagespost www.die-tagespost.de
Erstveröffentlichung in Die Tagespost am 21. März 2021



Ende der Meinungsfreiheit?

Der Streit um die „Legge Zan“ in Italien hält an

Kaum ist in Italien die Regierungskrise beendet, der Übergang von Conte zu Draghi über die Bühne gegangen, läuft die Diskussion über den Entwurf des Abgeordneten Alessandro Zan für das neue Anti-Homotransphobie-Gesetz wieder heiß. Obwohl die gesundheitliche Notlage und der Ruin der Wirtschaft weitaus dringendere Debatten verlangten, geht es vor allem dem Partito Democratico um eine möglichst rasche Verabschiedung seines eingebrachten Vorschlags. Der Urheber selbst, Alessandro Zan, hat in den vergangenen Wochen immer wieder Botschaften an die Mitte-Rechts-Politiker gesandt: „Hoffen wir auf eine Änderung der Gangart und auf weniger Widerstand von Seiten der Lega und Fratelli d’Italia.“ Jene zwei Parteien also, die sich diesem Gesetzesvorschlag nicht beugen wollen. Schauplatz der Entscheidung wird

einmal mehr der römische Senat sein. In der Abgeordnetenkammer wurde der Gesetzesentwurf der Abgeordneten Zan, Boldrini und Scalfarotto bereits am 4. November 2020 approbiert. Die Ausgangslage im Senat ist verhärtet: Alessandro Zan spricht von einer Obstruktion von Mitte Rechts, die sogar die neue Regierung in Bedrängnis bringen könnte. Simone Pillon, Senator der Lega, hat bereits durchblicken lassen, dass seine Partei keinen Millimeter von ihrer Entscheidung abweichen wird, schließlich ginge es um so hehre Werte wie die Verteidigung der Familie und der Meinungsfreiheit. Pro Vita & Famiglia hat mit ihm über die verworrene Lage gesprochen.

Herr Senator, der Abgeordnete Alessandro Zan beschuldigt die Mitte-Rechts-Parteien der Obstruktion. Was ist wahr daran?

Unsere Partei, die Lega, betreibt keine Art

von Obstruktion. Wir wehren uns lediglich dagegen, dass dieser Gesetzesvorschlag im Justizausschuss des Senats behandelt wird. Weil wir mittlerweile zur Regierung gehören, dürfen wir darüber mitentscheiden und tun dies auch bewusst.

Sollten der Partito Democratico und die 5-Sterne-Bewegung darauf insistieren, was geschieht dann?

Sollte es so weit kommen, wird im Justizausschuss eine Abstimmung stattfinden und aus dieser wird sich der Bruch der Regierung ergeben. Ich hoffe allerdings, dass es beide Parteien nicht so weit kommen lassen, v.a. nicht wegen eines solch heiklen Themas.

Vor einiger Zeit kam es in der römischen Metro zu einer „homophoben Attacke“, die medial ausgeschlachtet wurde und selbstverständlich auch für den Gesetzesvorschlag („ddl Zan“) instrumentalisiert wurde. Wie sehen sie die Zusammenhänge?

Den Gewalttäter erwarten bereits nach der gültigen Gesetzeslage bis zu 15 Jahre Gefängnis. Selbstverständlich verurteilen wir den Vorfall, betonen aber gleichzeitig, dass unsere Justiz solche Vorfälle mit aller Härte behandelt und das ist auch gut so. Es braucht deswegen kein neues Gesetz, das eine Art Maulkorb für die freie Meinungsäußerung werden würde. Eine Person, die jemand anderen angreift und verletzt, ist zu bestrafen. Ich möchte allerdings frei bleiben, meine Meinung kundzutun und sagen zu dürfen, dass ein Kind durch einen Vater und eine Mutter gezeugt wird und nicht durch die Leihmutter.

Geht es den Machern des Gesetzesentwurfs „Zan“ also um die Leihmutter?

Hier wird ganz stark instrumentalisiert, obwohl auch die homosexuellen Personen längst vom Gesetz her geschützt sind, wie jede andere Person auch. Wir wehren uns aber vehement gegen die Leihmutter, die eine unmenschliche Praxis ist. Mit dem neuen Gesetz „Zan“ wäre es unmöglich, sich dagegen auszusprechen, weil es dann zu den Rechten der Homosexuellen dazugehören würde, ein Kind zu haben. Und die Leihmutter ist der Weg dazu und das Gesetz das Einfallstor.

Welche Interessen und Motive stecken hinter dem Willen, die Leihmutter in Italien einzuführen?

Die Motive sind mir unbekannt. Ich kenne jedoch sehr gut unsere Beweggründe: Wir wollen unsere Kinder in Freiheit erziehen, nach unseren Vorstellungen, ohne Indoktrination durch Gender in den Schulen, wie es das neue Gesetz „Zan“ vorsehen würde.

Hintergrund:

Die geplante „Legge Zan“ ist nach Alessandro Zan benannt, dem Abgeordneten des Partito Democratico, der den Gesetzentwurf in das Parlament eingebracht hat. Er geht auf einen Kompromiss innerhalb der Regierungskoalition zurück. Über diesen Entwurf wiederum wurde monatelang im Justizausschuss der Abgeordnetenkammer verhandelt. Er weitet im Wesentlichen die seit 1993 geltende „Legge Mancino“ aus, ein Gesetz, das Hasspropaganda und die Anstiftung zu rassistisch, ethnisch und religiös motivierter Gewalt unter Strafe stellt. Dieses Gesetz wiederum war seinerzeit vor allem gegen die Apologie Mussolinis und die Verbreitung neofaschistischer Propaganda eingeführt worden. Mit den geplanten Erweiterungsparagrafen sollen zukünftig auch Diskriminierungs- und Gewaltdelikte, die sich gegen das Geschlecht, die Geschlechtsidentität und die sexuelle Orientierung von Menschen richten, mit Freiheitsstrafen von sechs Monaten bis zu vier Jahren belegt werden können. Neben den repressiven strafrechtlichen Bestimmungen sieht das Gesetz auch einige präventive Maßnahmen vor. Zur Förderung einer „Kultur des Respekts“ soll der Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie am 17. Mai als nationaler Aktionstag begangen und das Budget der Gleichstellungsbeauftragten für die Einrichtung von juristischen und medizinisch-psychologischen Beratungszentren jährlich um vier Millionen Euro aufgestockt werden. Regelmäßige Erhebungen des Statistikamts sollen den erhofften Bewusstseinswandel in der Bevölkerung überprüfen. Mit Stand Mai 2021 wurde der Gesetzesvorschlag angenommen und die Diskussion darüber im Senat auf November 2021 festgesetzt. □

Quelle: Pro Vita & Famiglia
Übersetzt aus dem Italienischen von Tobias Degasperi

Gesetzesentwurf „Zan“ und Gender

Wissen wir darüber Bescheid?



Die Genderideologie

Gemäß dieser Ideologie sind männlich und weiblich nicht Wesenseigenschaften der menschlichen Natur, sondern nur kulturell bedingt. Jedes Individuum käme demnach „neutral“ auf die Welt und könne aus unzähligen Geschlechtsidentitäten die „passende“ für sich wählen. Facebook beispielsweise kennt über 56 verschiedene Identitäten, wie etwa Gay, Transgender, Queer, Intersexuell, Genderfluid, Two-Spirit usw.

Simone de Beauvoir, französische Schriftstellerin und bekannte Feministin, sagte: „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es.“

Chaz Bono, bekennende Transgender, amerikanische Musikerin und Schauspielerin: „Deine Genderidentität sagt über dich aus, wer du bist, wie du empfindest und zu welchem Geschlecht du dich zugehörig fühlst.“

Donna Haraway, amerikanische Feministin und Philosophin meint: „Gender wurde entwickelt, um die natürlich gegebenen Geschlechtsunterschiede zu überwinden.“

Damit alle Geschlechteridentitäten respektiert werden, müssen alle Hinweise, die auf die Komplementarität der Geschlechter hinweisen, eliminiert werden. Dazu sollen die Gesetze über Ehe und Familie abgeändert und auf die Erziehung der Kinder Einfluss genommen werden.

Das Gesetz gegen die Homotransphobie

Artikel 1 des Gesetzesentwurfes von Alessandro Zan arbeitet mit Begriffen und Definitionen, die weder von der Wissenschaft noch von der Anthropologie anerkannt sind: Es geht um Gender, sexuelle Orientierung und Geschlechteridentität.

Im Artikel 7 wird ein nationaler Aktionstag gegen Homo-, Lesbo-, Bi- und Transphobie eingefordert, um auf jedwede Diskriminierung aufmerksam zu machen und Vorurteile abzubauen. Gemeinden und Schulen sollen sich an dieser Aktion mit Festen, Zeremonien und verschiedensten Initiativen beteiligen.

Alle Schulstufen, Lehrpersonen und Beamte, aber v.a. Kinder und Jugendliche, werden der Propaganda der LGBTQIA+-Community ausgesetzt sein, da diese Lobby-Gruppen ungehinderten Zugang zu allen Einrichtungen haben und ihre Genderideologie massiv verbreiten sollen. Es soll gesellschaftlicher Konsens werden, dass man nicht als männlich oder weiblich geboren wird und dass jeder sein Geschlecht selbst aussuchen kann. Die Begriffe Vater oder Mutter sollen ausgetauscht werden durch Eltern 1 und Eltern 2. Erziehungsberechtigte, die sich dagegen wehren, werden der Diskriminierung bezichtigt und unter Umständen ihr Erziehungsrecht verlieren.

Liebe Leser, es ist in der momentanen Pandemie-Situation sehr schwierig längerfristig Veranstaltungen zu planen.

Wir bitten Euch deshalb, informiert Euch auf unserer Webseite über den aktuellen Stand der Veranstaltungen:

www.bewegungfuerdasleben.com



Oder meldet Euch bei unserem TELEGRAM-KANAL für unsere Veranstaltungen an.

Hier bekommt Ihr immer die aktuellsten Infos: <http://t.me/bewegungfuerdasleben>



**BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**

VERANSTALTUNGSKALENDER

BERATUNGS- UND GESPRÄCHSANGEBOTE
TEENSTAR

LEBENSBERATUNG (siehe S. 29)

NER-NATÜRLICHE EMPFÄNGNISREGELUNG

Anmeldung erforderlich (siehe S. 29)

**VERLEIHUNG PREIS DES LEBENS
UND ANERKENNUNGSPREISE ZUM
IDEENWETTBEWERB**

Freitag, 24. September 2021 um 19.00 Uhr

EHEVORBEREITUNG

März 2022 (der genaue Termin wird noch bekannt gegeben)

Anmeldung erforderlich
(siehe S. 29)

**2-TEILIGES SEMINAR FÜR NER-
NATÜRLICHE EMPFÄNGNISREGELUNG**

Sa, 09.10. und Sa, 13.11.2021 in Meran oder
Sa, 23.10. und Sa, 20.11.2021 in Sterzing

Anmeldung erforderlich
(siehe S. 28)

VERANSTALTUNGSORT im Sitz der
Bewegung für das Leben, Gampenstraße 49
Anmeldung unter Tel. 0473 237 338 oder
E-Mail: info@bewegungfuerdasleben.com



GEBETSVIGILIEN

WIR BETEN FÜR DAS LEBEN!

Leider können wir die Gebetsvigilien noch nicht im gewohnten Rahmen abhalten.

Sa, 21.8. in Bozen	Sa, 17.7. in Meran
Sa, 16.10. in Bozen	Sa, 18.9. in Meran

Meran:

Eucharistinerkirche,
Winkelweg

**14.30 Uhr Hl. Messe,
anschl. gestaltete
Anbetung bis 17 Uhr**

Bozen - Gries:

Dreiheiligen-Kirche,
Duca D'Aostaallee

**16 Uhr Hl. Messe,
ab 14.30 Uhr
gestalt. Anbetung**

GEBETSMOMENTE FÜR DAS LEBEN:

Täglich: 20.00 Uhr - Vaterunser (für alle)

PREIS DES LEBENS 2021

IDEENWETTBEWERB

In der Woche um den 22. Mai begeht die Bewegung für das Leben seit Jahren die „Woche des Lebens“. An diesem Tag wurden 1978 die ersten gesetzlich erlaubten Abtreibungen in Italien durchgeführt. Im Laufe dieser Woche wurde bisher auch der PREIS DES LEBENS vergeben. Leider mussten wir aber in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie fast alle Veranstaltungen in der Woche des Lebens absagen, so auch die Vergabe „Preis des Lebens“.

Wir haben dennoch in der Jänner-Ausgabe von LEBE einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben

in der Hoffnung, dass im Laufe des Jahres eine Preisverleihung möglich ist. Wir bekamen interessante und beeindruckende Zuschriften, aus denen eine Jury dann den Preisträger ermittelt hat.

Die Preisverleihung findet nun am Freitag, den 24. September im Sitz der Bewegung für das Leben in Meran statt. □



Meine Reise zum Muttersein war nicht gewöhnlich

Wir haben in der letzten Ausgabe von LEBE die Geschichte einer jungen Mutter veröffentlicht, die durch Vergewaltigung durch ihren eigenen Ehemann schwanger wurde und sich in dieser schweren Situation für ihr Kind entschieden hat. Nun hat sie ihre Lebensgeschichte weiter geschrieben und es ist unglaublich, welche Windungen ein Leben gehen kann. Aber lest selbst.

von Heather Hobbs



Ich wurde als Pro „Choice“ Atheist erzogen und wurde erst dann Pro-Life, als ich meine Älteste durch Vergewaltigung empfangen hatte. Ärzte empfahlen damals die Abtreibung als mitfühlende Lösung für meine "Situation". Meine Tochter rettete mich, als ich sie rettete. Sie half mir, aus einem Leben voller Traumata und Schmerzen erlöst zu werden.

Die Wehen dauerten drei Tage und der Arzt versuchte, die Fruchtblase zum Platzen zu bringen. Als sie platzte, stieg meine Herzfrequenz vor Schmerz an, und die meines Babys fiel. Sie musste durch einen Kaiserschnitt geholt werden und als ich aufwachte, sah ich das schönste und vollkommenste Baby, das ich je gesehen hatte. In diesem Moment wusste ich, dass ich alles in meiner Macht Stehende tun würde, um sie zu beschützen und zu lieben. Sie hat mir zum ersten Mal in meinem Leben wahre Liebe gezeigt.

Als sie drei Jahre alt war, wurde ich getauft und bald darauf traf ich den Mann, der jetzt mein Ehemann ist, in der Kirche. Mit meiner Tochter begann die Mutterschaft, meine Freude und meine Hoffnung! Sie hat mich zu dem erfüllten Leben geführt, das ich jetzt habe. Und nie habe ich es bereut, dass ich ihr Leben gerettet habe. Noch nie habe ich das Gesicht meines Vergewaltigers in ihr gesehen. Sie abzutreiben, hätte der Welt einen unverwechselbaren Menschen vorenthalten.

Schwanger trotz Spirale

Mein nächstes Kind wurde trotz einer vorhandenen Intrauterinspirale gezeugt. Aus irgendeinem unbekanntem Grund wurde ich ständig septisch, d.h. ich hatte eine Blutvergiftung. Der Arzt dachte zunächst an eine Fehlgeburt und

bereitete mich auf eine Ausschabung vor, um das verstorbene Baby zu entfernen. Aber ich wollte mir erst selbst den Ultraschall ansehen. Ich bin froh, dass ich das getan habe, denn ich wage mir nicht vorzustellen, was hätte passieren können, wenn ich das nicht getan hätte. Ich sah, dass mein Sohn nicht nur am Leben war, sondern dass er praktisch eine Tanzparty in meinem Bauch veranstaltete. Die Ärztin hat meine Sepsis nicht mit Antibiotika behandelt, sondern wollte sie mit einer Abtreibung behandeln!

Wir zogen von Omaha nach Oregon, um in der Nähe der Familie meines Mannes zu sein. Sehr bald nach dem Umzug hatte ich meinen bisher schlimmsten Anfall von Schmerzen und Sepsis! Wir gingen ins Krankenhaus, wo meine neue Gynäkologin schnell die wahre Ursache fand. Ich hatte Gallensteine, die eine akute Bauchspeicheldrüsenentzündung und eine Sepsis verursachten. Da ich nun die 20. Woche überschritten hatte, sagte sie, meine beiden Optionen wären entweder eine eingeleitete Frühgeburt und mein Kind würde höchstwahrscheinlich nicht überleben, oder ich könnte die Entbindung so lange hinauszögern, wie ich es mit intensiver Überwachung, Antibiotika und Schmerzmitteln ertragen könnte. Ich entschied mich für Option Zwei. Unser Sohn wurde nach 34 Wochen und 5 Tagen per Einleitung sicher entbunden, wog 2,65 kg und war völlig gesund! Ich wurde operiert, nachdem ich mich von der Entbindung erholt hatte, sie fanden über 37 Gallensteine. Es waren so viele, dass diese sich über die Gallenblase hinaus verteilt hatten und



“Noch nie habe ich das Gesicht meines Vergewaltigers in ihr gesehen.

man den Rest der Steine aus allen sie umgebenden Bereichen herausholen musste.

Sie gaben unserem Sohn eine 0%ige Überlebenschance

Ich war glücklicher als je zuvor. Ich hatte meinen Glauben, meinen Mann und meine Kinder. Ich fühlte, dass Pro-Life mehr ist, als nur darüber zu reden. Ich wollte in jedem Bereich helfen, in dem ich es konnte. Ich wollte meinen Kindern beibringen, Menschen in allen Lebensbereichen zu dienen.

Ich empfang unser drittes Kind, während ich die Pille nahm. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich es aufgegeben zu verstehen, warum Verhütung bei mir nicht gut funktionierte. Ich war so glücklich mit meinen beiden Kindern, dass ich besorgt war, ich könnte nicht mehr Liebe für ein weiteres aufbringen. Wie falsch lag ich doch damit!

Die Schwangerschaft verlief im Vergleich zu den ersten beiden problemlos. Nicht lange nach meinem normalen und gesunden

20-Wochen-Ultraschallbild fühlte ich, dass mein Baby in Gefahr war. Ich hatte kleine Symptome, aber nichts, was nicht leicht mit einer gesunden und fortschreitenden Schwangerschaft erklärbar wäre. Meine Gynäkologin sagte damals, dass ich aufgrund meiner komplexen Vorgeschichte wahrscheinlich nur etwas Angst hätte. Als überzeugte Christin riet sie mir, zu beten. Meine Symptome verschlimmerten sich. Ich ging zu einem dringenden Untersuchungstermin, den meine Ärztin nur machte, um mich zu beruhigen. Die Bildaufnahme zeigte, dass mein Sohn einen großen schwarzen Kreis in seinem Bauch hatte. Sie wusste nicht, was es war und schickte die Bilder in die nächste größere Stadt. Aufgrund einer diagnostizierten Präeklampsie (Schwangerschaftsvergiftung) wurde ich nun wieder als Risikoschwangerschaft eingestuft. Der Arzt der Hochrisiko-Geburtshilfe machte einen weiteren Ultraschall, mehr Laborwerte,

aber keine weiteren Antworten. Sie schickten die Bilder an die Universitätsklinik in Portland, die fünf Autostunden nördlich von uns entfernt liegt.

Die dortigen Ärzte wussten aber auch nicht, um welche Erkrankung es sich handelte. Also schickten sie alles an die weltberühmte Mayo Clinic in Minnesota, wo sie immer noch fünf Tage brauchten, um die Diagnose zu stellen. Ich wurde zur intensiven Überwachung in dieses Krankenhaus gebracht.

Sie gaben unserem Sohn eine 0%ige



Überlebenschance und sagten, je länger er in mir sei, desto höher sei das Risiko für mein eigenes Leben. Die Behandlungsoption sollte nach unserer Überzeugung aber die Geburt sein, nicht die Abtreibung!

Zum Glück unterstützte mich meine ursprüngliche Gynäkologin und schlug nicht ein einziges Mal eine Abtreibung vor. Natürlich hatte sie Angst um mich und mein Baby! Das war etwas, womit keiner der Ärzte in Oregon jemals zu tun gehabt hatte. Die einfachste Art, es zu erklären, ist, dass der Darm unseres Sohnes aus irgendeinem unbekanntem Grund geplatzt war. Sein Körper hat auf wundersame Weise eine verkalkte Schale um den Bereich gebaut, die sich mit Stuhl und Infektionen füllte. Er hatte einen großen Sack in seinem Körper, und sollte dieser irgendwann platzen, wäre sein Tod sofort eingetreten und bei mir hätte eine Sepsis begonnen. Der Arzt drängte aggressiv auf einen



Schwangerschaftsabbruch. Er drohte sogar damit, mich als Patientin fallen zu lassen. Meine Gynäkologin bot diesem Arzt an, mich genau zu überwachen. Sie sagte ihm auch deutlich, dass mein Glaube an Gott das Wichtigste für mich sei. Am Ende unterschrieb ich eine medizinische Haftungsverzichtserklärung, damit das Hochrisikoteam mich dreimal pro Woche und ich meine ursprüngliche Gynäkologin zweimal pro Woche sehen konnte.

Unser Gideon entschied sich, mit 27 Wochen viel zu früh zu kommen, während eines Schneesturms, bei dem der Rettungsflug fünf Stunden warten musste. Mein Mann konnte nicht mitfliegen, da das Flugzeug zu klein war, also musste er eine fast neunstündige Fahrt im Schneesturm durch die Berge nach Portland machen. Ich hatte unseren Sohn ohne ihn entbunden, er lebte, war gut stabilisiert, musste aber sofort operiert werden. Niemand glaubte, dass er das überleben würde. Mein Mann war kurz vor der Operation angekommen und wir sprachen ein Gebet für unseren neugeborenen Sohn. Wir sahen ihn nur kurz, aber wir konnten ihn nicht berühren oder halten.

Gideon war ein Kämpfer

Unser Gideon überlebte, es war ein langer Weg, aber er lebte! Nach der Operation, bei der der große Sack entfernt wurde, wog er weit unter 950 g und war 33 oder 35 cm groß. Nach über einem Jahr im Krankenhaus, vielen

Operationen, vielen Opfern, einer weiten Reise zur Mayo Clinic und einem Wechsel zu einem Arzt vor Ort, der die Wünsche der Mutter respektierte, ist Gideon nicht nur am Leben, sondern es geht ihm gut! Er wird bald vier Jahre alt.

Sein Leben, obwohl es anfangs nicht einfach war, ist nicht weniger wertvoll, nur weil er gelitten hat. So schwer es auch war, mein Kind leiden zu sehen, er ist dadurch stärker geworden. Keiner dieser Umstände hätte seine Tötung gerechtfertigt.

Während Gideon durch sein erstes Jahr zwischen Leben und Tod ging, betrieb ich eine Gebetsseite im Internet für ihn. So viele Menschen in den USA und auf der ganzen Welt beteten jedes Mal für ihn, wenn er in einen kritischen Zustand geriet.

Er weckte mein Interesse für die Pro-Life-Bewegung und ich war jetzt so erfüllt von der Leidenschaft, ungeborene Kinder zu schützen! Ich glaubte nun erst recht, dass eine Abtreibung niemals notwendig ist, um eine Frau zu retten. Nachdem mein drittes Kind da war und es ihm gut ging, wusste ich, dass ich mehr tun musste! Als Gideon wuchs, wuchs auch mein Aktivismus für das Leben und für Frauen. Ich wollte, dass die Welt die Wahrheit über Abtreibung erfährt. Dass diese niemals okay ist!

Dann bekam ich ein weiteres Baby. Diesmal hatte ich mich gegen hormonelle Verhütungsmittel entschieden, nachdem ich erfahren hatte, dass

diese ein bereits gezeugtes Kind töten können. Unsere Tochter war ein gesundes 30-wöchiges Baby, das nichts anderes brauchte, als ein wenig an Gewicht zuzunehmen, auch keinen Sauerstoff. Sie war 1,85 kg schwer und 48 cm lang! Ich war nun eine stolze Mutter von vier großartigen Kindern, die nach Ansicht mancher nicht existieren sollten.

Bei all dem habe ich aus erster Hand gelernt: Eine Entbindung ist immer eine Option, viele großartige Gynäkologen stimmen dem zu. Die Symptome und gesundheitlichen Probleme einer Mutter können und sollten während der Schwangerschaft behandelt werden. Viele Babys überleben und entwickeln sich gut, auch wenn die Mutter eine Chemotherapie, eine Operation oder die Einnahme bestimmter Medikamente über sich ergehen lassen muss. Bei mir führte das dazu, dass ich jetzt mit meiner ganzen Familie (Ehemann und vier Kinder) eine Vollzeit-Juristin bin. Wir reisen durch das Land, um für Gesetzesänderungen zu kämpfen, Frauen zu helfen und ihnen lokale Unterstützungsnetzwerke zu vermitteln.

Ich arbeite mit mehreren Organisationen, die für die Abschaffung der Abtreibung kämpfen. Ich entdecke weiterhin jeden Tag Wunder, nicht nur bei meinen Kindern, sondern auch bei



Kindern anderer Mütter, denen eine Abtreibung erspart geblieben ist. Wir können nicht ungeschehen machen, was bereits geschehen ist, aber wir können mit all unserer Kraft für Veränderungen kämpfen. □

Quelle: Sundays for Life – www.sundaysforlife.org

LEBE Wir suchen für den Kalender 2022 schöne Kinderfotos



Kinder sind das lieblichste Pfand der Ehe,
sie binden und erhalten das Band der Liebe.

Martin Luther

Unser Kalender steht oder fällt mit den Fotos, die Ihr uns zur Verfügung stellt. Er ist gerade deshalb so beliebt, weil er aufgrund der eingesandten Fotos authentisch und einzigartig ist.

Hier ein paar Richtlinien für die Fotos:

- ▶ Bevorzugt werden Fotos im Querformat, da die Form des Kalenders dies vorgibt.
- ▶ Bitte immer die beste Qualität des Fotos mailen, bzw. darauf hinweisen, dass die Fotos bei Bedarf auch in besserer Qualität zu haben sind.
- ▶ Es ist besser, mehrere Fotos einzusenden als ein Einziges, da wir dann die Möglichkeit der Auswahl haben.

Wir hoffen natürlich, wieder genügend Fotos für den Kalender 2022 zu bekommen und bedanken uns schon im Voraus für Eure Einsendungen! Fotos bitte senden an:

lebe@bewegungfuerdasleben.com

Universität Pittsburgh ist Zentrum für Experimente mit Körperteilen abgetriebener Babys

Die Universität Pittsburgh (US-Bundesstaat Pennsylvania) ist ein Zentrum für Experimente mit Organen und Körperteilen abgetriebener Babys. Das haben Recherchen des St. Philip Institute of Catechesis and Evangelization der Diözese Tyler (US-Bundesstaat Texas) und der Lebensschutzorganisation Center for Medical Progress (CMP) ergeben.

Stacy Trasancos, die Leiterin des St. Philip Institutes, hat auf der Internetpräsenz der Universität recherchiert. Dort hat sie Berichte über Experimente gefunden, bei welchen die Haut abgetriebener Babys auf Mäuse transplantiert worden ist. Damit die Hautstücke verwendet werden können, müssen sie von Babys entnommen werden, die in der 18. bis 20. Schwangerschaftswoche abgetrieben werden, das ist im 5. Monat der Schwangerschaft. Die Frauen haben jeweils schriftlich ihre Zustimmung erteilt, dass die Föten nach der Abtreibung für Forschungszwecke verwendet werden können.

Von abgetriebenen Babys sind auch Organe wie Leber und Milz entnommen und auf Mäuse transplantiert worden. Die Nagetiere sind anschließend mit Staphylokokken infiziert worden. Die Wissenschaftler haben untersucht, wie sich die Infektion auf die Organe auswirkt.

Die Universität Pittsburgh unterstützt ihrerseits Planned Parenthood Western Pennsylvania. Eine Reihe hochrangiger Mitarbeiter von Planned Parenthood in den USA wurden an der University of Pittsburgh ausgebildet. Professoren der medizinischen Fakultät arbeiten bei Planned Parenthood mit.

www.kath.net

USA steigen unter Biden aus Lebens- und Familienschutzzerklärung aus

Die USA ziehen sich aus der Genfer Konsenserklärung zurück. In der im Oktober 2020 unterzeichneten „Geneva Consensus Declaration on Promoting Women’s Health and Strengthening the Family“ betonen insgesamt 34 Staaten unter anderem, dass es kein Recht auf Abtreibung gibt und die klassische Familie die Grundlage der Gesellschaft ist.

Die Regierung Biden setzt damit ihren Kurswechsel in der Abtreibungs- und Familienpolitik fort. Die Erklärung entspreche nicht der Politik der amtierenden Regierung, insbesondere hinsichtlich der Frauengesundheit, der „LGBTQI-Gleichstellung“ und der „Geschlechtergleichstellung“, schreibt die US-Regierung in einem Brief an die Unterzeichnerstaaten.

Keiner der anderen Staaten hat sich von der Genfer Konsenserklärung losgesagt.

www.kath.net



Embryo in der 6. Schwangerschaftswoche

Südtirol: Schwangerschaftsabbrüche nahmen im Pandemiejahr zu

Die freiwilligen Schwangerschaftsabbrüche nahmen im Pandemiejahr 2020 zu, es waren 532. Das sind 2,9 Prozent mehr als 2019. Das geht aus Erhebungen des Landesstatistikinstituts ASTAT hervor. Die Abbruchziffer liegt damit bei 4,7 auf 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis 49 Jahre). Laut ASTAT lag dieser Wert 1980 noch bei 7,1 Prozent, die Abbruchziffer auf gesamtstaatlicher Ebene beträgt 6,0.

Fast 40 Prozent der freiwilligen Schwangerschaftsabbrüche entfallen auf Migrantinnen. Diese Zahl ist leicht rückläufig. Doch: „Die Abbruchziffer der Migrantinnen ist vier Mal so hoch wie jene der Inländerinnen“, heißt es in der Aussendung des ASTAT.

Frauen im Alter zwischen 30 und 39 Jahren lassen den Daten zufolge am häufigsten eine Abtreibung vornehmen (45 Prozent).

In den allermeisten Fällen wird die ärztliche Bewilligung für den Schwangerschaftsabbruch vom gynäkologischen Dienst, der den Eingriff durchführt, erteilt (94,5 Prozent). Es folgen mit großem Abstand der Vertrauensarzt (3,9 Prozent) und die Familienberatungsstelle (1,3 Prozent).

Die Absaugung ist nach wie vor die am häufigsten angewandte Methode (58,6 Prozent).

Im August 2020 beschloss das Gesundheitsministerium eine Anpassung der Leitlinien zum freiwilligen Schwangerschaftsabbruch durch die doppelte Verabreichung von Mifepriston (RU486) und Prostaglandin: Es fällt die Verpflichtung zum Krankenhausaufenthalt ab dem Zeitpunkt der Einnahme des Medikaments bis zum Ende der Behandlung; außerdem wird die

Anwendungsmöglichkeit des Medikaments bis zur 9. Schwangerschaftswoche verlängert. Diese Methode kam im Jahr 2020 in 6,6 Prozent der Fälle zum Einsatz, gegenüber 1,4 Prozent im Jahr 2019.

Über 82 Prozent der Gynäkologen, die in Südtiroler Krankenhäusern und Privatkliniken arbeiten, nehmen aus Gewissensgründen keine Abtreibungen vor. Italienweit liegt dieser Anteil bei 69 Prozent.

Nicht berücksichtigt wird in den offiziellen Statistiken die Verwendung der Pille danach, die in den Apotheken erhältlich ist.

„Ziemlich beste Freunde“ – Schauspieler gegen Euthanasie

In Frankreich wurde diesen April das Euthanasiegesetz, das revidiert werden soll, im Nationalrat behandelt.

Viele von uns werden den französischen Film "Ziemlich beste Freunde" kennen. Er beruht auf der wahren Geschichte von Philippe Pozzo di Borgo, der nach einem Unfall querschnittsgelähmt war. Anlässlich der Euthanasiedebatte in Frankreich hat er bei einer Pressekonferenz einen bemerkenswerten Appell ausgesprochen - gegen die Dekriminalisierung von aktiver Sterbehilfe.

Er gibt Zeugnis von seinem eigenen Leben nennt eine Legalisierung der Beihilfe zum Suizid "absurd und gewalttätig". Er hat die Initiative gegen aktive Sterbehilfe "Soulager mais pas tuer" ("Entlasten aber nicht töten") gestartet. Sein Appell ist ein schockierender Wachrüttler an alle.

"Mehr als ein Vierteljahrhundert Tetraplegie, die – so wage ich zu behaupten – von ebenso vielen Freuden wie echten Schmerzen geprägt war, hat mich gegen die Falle des Wortes „Freiheit“ geimpft:

In aller Freiheit, nach meinem Unfall, als ich keinen Sinn in diesem Leben des Leidens und der Unbeweglichkeit sah, hätte ich Euthanasie gefordert, wenn sie angeboten worden wäre.

Ich hätte mich freiwillig der Verzweiflung hingegeben, wenn ich nicht in den Augen meiner Betreuer und meiner Verwandten einen tiefen Respekt vor meinem Leben gesehen hätte, in dem beklagenswerten Zustand, in dem ich mich befand. Ihre Rücksichtnahme war das Licht, das mich davon überzeugte, dass meine eigene Würde intakt ist. Sie – und alle, die mich lieben – waren es, die mir den Willen zum Leben gaben. ..." Auszug aus Philippe Pozzo di Borgos Appell

Jugend für das Leben-Österreich

Anti-Abtreibungsfilm „Unplanned“ erobert Platz 4 der Spiegel-Bestsellerliste für DVDs!

Der Anti-Abtreibungsfilm „Unplanned“ hat Platz 4 der Spiegel-Bestsellerliste für DVDs für den Monat Juni erobert. Für den evangelischen Verlag Gerth Medien (Aßlar/Wetzlar) zeigte sich der Produktmanager Musik- und Film-Vertrieb, Jörg Schwehn überrascht von der Platzierung. Der Film sei inzwischen rund 13.000-mal verkauft worden, doch seien die eigenen Verläufe an Privatkunden und die Verkäufe im christlichen Handel nicht in die Zahlen der Bestsellerliste hineingerechnet worden. Er könne sich diese Platzierung nur so erklären, „dass nun Händler den Film verkaufen, die für die Charts relevant sind“. Doch sei der Film, der erst im Oktober 2020 vertrieben werde, sogar noch für das Jahr 2020 der mit großem Abstand bestverkaufte Film im christlichen Bereich in Deutschland gewesen, er habe sich auch im säkularen Markt äußerst gut verkauft.



Der Film zeichnet die wahre Geschichte der US-Amerikanerin Abby Johnson nach. Die junge Frau war Mitarbeiterin bei der Abtreibungsorganisation

Planned Parenthood gewesen und zur Leiterin einer Abtreibungsklinik aufgestiegen. Doch dann musste sie 2009 bei einer Abtreibung assistieren und beobachtete via Ultraschallaufnahme, wie ein Kind bei seiner Abtreibung aus der Gebärmutter gesaugt und zerstückelt wurde. Daraufhin kündigte sie und wurde zur aktiven Abtreibungsgegnerin, inzwischen gehört sie zu den engagiertesten Sprecherinnen der US-Pro-life-Bewegung.

www.kath.net

Thailand legalisiert Abtreibung in jedem Fall bis zur 12. Woche

Thailand ist beim Thema Abtreibung seit Februar 2021 eines der liberalsten Länder im asiatischen Raum: Nun ist Abtreibung bis zur 12. Woche in jedem Fall möglich. Bislang war Abtreibung "nur" im Fall einer Vergewaltigung, bei Behinderung und bei gesundheitlicher Gefährdung der Mutter erlaubt. Die auf eine Abtreibung nach der 12. Woche ohne eine dieser Indikationen stehende Freiheitsstrafe wurde gesenkt von 3 Jahren auf 6 Monate. Noch vor etwa einem Jahr hatte ein Gericht eine Legalisierung als verfassungswidrig erklärt, doch Pro-Choice-Gruppierungen sind lauter geworden. Die wollen die Gesetze natürlich auch noch weiter pushen.

Jugend für das Leben-Österreich

Malta: Präsident will kein Gesetz zur Legalisierung der Abtreibung unterzeichnen

Der Präsident von Malta, George Vella, hat öffentlich in einer maltesischen Zeitung erklärt, dass er in seiner Amtszeit kein Gesetz unterzeichnen wird, das die Abtreibung legalisiert. Er würde lieber zurücktreten, als so etwas zu tun. „Entweder tötet man oder man tötet nicht, es gibt keinen halben Tod“, erklärte der Präsident.

Nicht nur er, sondern auch der maltesische Premierminister, Robert Abela, hat sich offen als Lebensschützer positioniert. Im Parlament liegt aktuell ein Gesetzesvorschlag einer Abgeordneten, der die Abtreibung straffrei stellen soll. Der maltesische Erzbischof, Charles Scicluna, hat seine Unterstützung für den Präsidenten geäußert: „Beten wir darum, dass der Mutterleib ein Ort des Lebens bleibt, nicht ein Ort, wo Tötungen stattfinden.“

Malta ist der einzige EU-Staat, in dem die Abtreibung noch komplett verboten und mit einer bis zu dreijährigen Gefängnisstrafe für die Schwangere beehrt ist. Eine Strafverfolgung der etwa 400 Frauen, die jährlich von Malta ins Ausland reisen, um Abtreibungen durchzuführen, findet aber so gut wie nicht statt.

www.kath.net



„Motor der Welt und der Geschichte“

Ehe und Familie sind keine Erfindung der Moderne /
Warum sie unersetzlich sind

Von Jürgen Liminski †



Martine und Jürgen Liminski

Jürgen Liminski verstarb am 11. Juni, nur wenige Wochen, nachdem er für LEBE diesen Artikel verfasst hat. R.I.P.!

1955 erschien der Reisebericht „Traurige Tropen“, des großen Sozialanthropologen Claude Levi Strauss. Es war eine Programmschrift, die in den 1960er Jahren viel gelesen wurde. Vieles von dem, was Levi-Strauss lehrte, ist mittlerweile überholt. Geblieben sind seine Thesen über Ehe und Familie. Familien bezeichnet er als „Kettfäden“, ohne Familien gäbe es keine Gesellschaft. Levi-Strauss hat sich zeitlebens – er lebte immerhin hundert Jahre und starb in geistiger Frische 2009 an einem Herzinfarkt – gefragt, ob es überhaupt ein Grundmuster der Familie gebe, das allen menschlichen Gesellschaften zugrunde liege und er hat, etwa zehn Jahre vor seinem Tod, diese Antwort gefunden: „Betrachtet man das ungeheure Repertoire von vier- bis fünftausend Gesellschaften, über die wir seit Herodot unterschiedlich gut Bescheid wissen, kann man nur sagen, dass die konjugale Familie offenbar recht häufig ist und wir es überall dort, wo die Familienverfassung von diesem Muster abweicht, mit Gesellschaften zu tun haben, die in

ihrer sozialen, politischen, ökonomischen oder religiösen Entwicklung einen Sonderweg eingeschlagen haben.“

Auf solche familialen Sonderwege fremder Kulturen in Afrika, Indien oder bei den Eskimos mit ihrem Frauentausch berufen sich gern die Anhänger der Promiskuität oder der Polyamorie (jeder mit jedem) als Kronzeugen der Entwicklung. Aber es sind doch nur, wie die Wissenschaft zeigt, Randerscheinungen. Der Durchschnittsmensch ist eben kein Eskimo. Typischer ist die Entwicklung im westlichen Kulturkreis. Was ist für uns Familie? Das Wort Familia kommt aus dem Lateinischen und wird als Ableitung von famulus, Diener, zuerst im alten Rom verwendet. Gemeint war damit die Gesamtheit der Sklaven und Diener unter einem Dach, später der gesamte Haushalt mit dem Hausherrn, seiner Gattin – auch hier das naturgegebene, konjugale Prinzip – und den Kindern sowie der Dienerschaft. Der pater familias im römischen Reich hatte Vollmacht, seiner Willkür war das Haus, auch das Leben der Neugeborenen, unterworfen. Es galt die monogame Ehe, es gab nur eine mater familias, aber daneben waren Konkubinen usus.

Liebe ist eine geistige Kraft

Das Christentum brachte zu der juristischen auch die leibliche Exklusivität, die Einzigartigkeit der intimen Beziehungen. Es ist diese Exklusivität in ihrer Gesamtheit, die Thomas von Aquin schlussfolgern lässt (in der „Schrift gegen die Heiden S. c. gent. III c. 123 n 6“): „Je größer eine Freundschaft ist, desto fester und beständiger ist sie. Die größte Freundschaft aber besteht offenbar zwischen Mann und Frau. Sie vereinen sich ja nicht nur im Akt leiblicher Verbindung ..., sondern auch zur Gemeinsamkeit der ganzen häuslichen Lebensgemeinschaft. Zum Zeichen dafür verlässt daher der Mann um seiner Gattin willen auch Vater und Mutter, wie es in Gen. 2,24 heißt. Daher ist es angemessen,

dass die Ehe absolut unauflöslich ist“. Im jüdisch-christlichen Kulturkreis galt in diesem Sinn lange Zeit unumschränkt folgende Definition: „Ein Mann und eine Frau, die miteinander verheiratet sind, bilden mit ihren Kindern eine Familie. Diese Gemeinschaft geht jeder Anerkennung durch die öffentliche Autorität voraus; sie ist ihr vorgegeben. ... Indem Gott Mann und Frau erschuf, hat er die menschliche Familie gegründet und ihr die Grundverfassung gegeben. Ihre Glieder sind Personen gleicher Würde.“

Diese Definition findet sich im Katechismus der Katholischen Kirche, Punkt 2202 ff. In der Schöpfung ist sozusagen das konjugale Prinzip enthalten, weshalb Benedikt XVI sagt, das Sakrament und die Unauflöslichkeit der Ehe seien „gleichsam mit dem Menschen mitgeschaffen“ worden. Die Biologie unterstützt das konjugale Prinzip. Bei Zärtlichkeiten und erst recht beim geschlechtlichen Akt wird das Hormon Oxytocin ausgeschüttet, das Glücks- oder Bindungshormon, das die zwei Personen psychologisch miteinander verbindet. Liebe ist eine geistige Kraft, die bindet, und die Leben spendet. Deshalb ist es ja auch natürlich, und macht es Freude, sich zu lieben, leiblich und geistig.



Verheiratete Männer leben gesünder und länger

Die Familie hat zwar im Lauf der letzten zweieinhalb Jahrhunderte, also seit der Industrialisierung und der entstehenden Sozialgesetzgebung mehr und mehr Aufgaben der wirtschaftlichen Erhaltung, der Daseinsvorsorge bei Krankheit, Invalidität, Alter usw. verloren oder an den Staat abgegeben und sich zunehmend auf die Zeugung des Nachwuchses, seiner Sozialisation und auf die Pflege der innerfamiliären Intim- und Gefühlsbeziehungen beschränkt. Aber ihre Kernkompetenz hat sie nicht aufgegeben. Diese Kompetenz ist die Pflege und die

Stabilität der emotionalen Befindlichkeit, gerade diese Stabilität gibt auch der Gesellschaft Halt. Das gilt schon rein ökonomisch gesehen. Denn stabile Beziehungen senken die Risiken von Armut und Krankheit und erhöhen die Lebenserwartung und Lebenszufriedenheit. Wissenschaftler von der britischen Warwick-Universität kamen bei einer Langzeitstudie zum Schluss: Verheiratete Männer weisen ein um 9 Prozent geringeres Sterberisiko auf als Singles. Bei Frauen sind es immerhin noch drei Prozent. Geradezu sprunghaft steigt das Gesundheitsrisiko bei Geschiedenen. Die Verhaltensforscherinnen Linda Waite und Maggie Gallagher von der Universität Chicago haben das schon vor Jahren erforscht. In ihrer Studie schreiben sie: „Singledasein kann eines Mannes Leben um bis zu zehn Jahre verkürzen, während das weibliche Nörgeln gut ist für seine Gesundheit“ – übersetzt: Verheiratete Männer leben gesünder und länger als unverheiratete, was vermutlich vor allem auf die Pflege und Sorge durch die Frauen zurückzuführen ist. Diese sogenannten positiven, externen Effekte der Ehe nennen die Fachleute das „kulturelle Kapital“. Es stärkt die Sozialsysteme und die Wirtschaft – weil es enorme Kosten spart und die Wirtschaft beflügelt.

Familie „das Meisterwerk der Gesellschaft“

Mehr noch: Ehe und Familie sind es, die die von Ernst-Wolfgang Böckenförde genannten Voraussetzungen schaffen, von denen der Staat lebt und die er nicht selber schaffen kann. Das sind soziale Tugenden wie Solidarität, Empathie, Gemeinsinn, Toleranz, Ehrlichkeit, Treue, Hilfsbereitschaft, Verantwortung – alles Tugenden, Fähigkeiten wovon Gesellschaft, Staat und Wirtschaft leben. Es ist bezeichnend,

“
Verheiratete Männer leben gesünder und länger als unverheiratete, was vermutlich vor allem auf die Pflege und Sorge durch die Frauen zurückzuführen ist.

dass - folgt man der wissenschaftlichen Literatur - „die Erzeugung solidarischen Verhaltens“ als ein Grund für den verfassungsrechtlichen Schutz der Familie genannt wird. Es sei, schreibt Heinz Lampert, der frühere Nestor der Familienpolitik, eine Leistung, die in der Familie „in einer auf andere Weise nicht erreichbaren Effektivität und Qualität“ erbracht werde. Und Papst Franziskus sagt sogar in einer Ansprache an den Päpstlichen Rat für die

Familie: „Man könnte ohne Übertreibung sagen, dass die Familie der Motor der Welt und der Geschichte ist“. Im Zusammenhang mit der ehelichen Liebe nennt er die Familie „das Meisterwerk der Gesellschaft“.

In der gültig geschlossenen Ehe ist der Ehepartner sozusagen das Gestalt gewordene Sakrament. Man könnte auch sagen: Die Berufung zur Ehe ist im Ehepartner Fleisch geworden. Getrud von le Fort lässt in ihrem Roman „Das Schweiß Tuch der Veronika“ die gläubige Veronika zum Ungläubigen Enzo, ihrem Verlobten und ungläubigen Nazi sagen: „Begreife doch, Du selber bist Gottes Ruf an mich, Du bist Gottes Ruf an mein Leben“.

Mit diesen Worten deutet sie an, dass der Ehepartner selbst die Berufung ist. Das ist in einer alternden Gesellschaft von wachsender Bedeutung. Denn wenn der Ehepartner zum Beispiel seinen Mann oder seine Frau nicht mehr erkennt, Stichwort Alzheimer, dann ist der andere auf diese Erkenntnis zurückgeworfen: Ich liebe diese Person, ganz gleich was sie zu denken, erinnern oder fühlen vermag.

Wegen dieser Personhaftigkeit der ehelichen Berufung geht es bei der Ehe um die Freundschaft des Lebens. Papst Leo XIII. bezeichnet sie als „die höchste Gemeinschaft und Freundschaft“. Sie gibt, als Kern der Familie, der Gesellschaft Halt, Zukunft und Hoffnung. □



Der bekannte Autor und Journalist Jürgen Liminski ist nach schwerer Krankheit verstorben

Von Giuseppe Nardi

Der katholische Journalist und Streiter für die Familie und das Lebensrecht der ungeborenen Kinder hat seinen irdischen Lebensweg beendet. Er verstarb am 11. Juni in Bonn. Sein Gesundheitszustand hatte sich zuletzt verschlechtert. Unerschöpflich schien seine Energie. Unermüdlich mahnte er „glaubwürdige Medien“ an und forderte „integre Journalisten“. Sein Tod fällt in einen Moment, der in beiden Anliegen einen Tiefpunkt darstellt. Ihn ficht es in der bisherigen Form nicht mehr an. Er hat diesbezüglich den Stab an die nächste Generation weitergegeben.

Jürgen Liminski wurde 1950 im schwäbischen Memmingen geboren. Er studierte Journalismus und Informationswissenschaften an der katholischen Universität von Navarra in Spanien sowie Geschichte und Politikwissenschaften an den Universitäten von Freiburg im Breisgau und Straßburg. Daraus ergab sich jene breitgefächerte Interessenlage, die sein weiteres Wirken prägte. Sein Interesse galt dabei nicht der Vergangenheit, sondern der Gegenwart, doch verfügte er über das nötige Rüstzeug der historischen und politischen Kenntnis, um die aktuelle Lage in ihrer Zusammenschau über den deutschen Tellerrand hinaus analysieren zu können.

Im Elsaß begann er seine Tätigkeit als Berufsjournalist, die ihn unter anderem zum unvergessenen Rheinischen Merkur und der Tageszeitung Die Welt führte. Bei beiden Medien leitete er das Ressort Außenpolitik. Bis zu seinem Ruhestand arbeitete er als Redakteur und Moderator beim Deutschlandfunk. Die Liste der Medien, bei denen er publizierte, ist ellenlang und reicht von der Katholischen Sonntagszeitung über Die Tagespost bis zur Jungen Freiheit. Er umfasste dabei nicht nur den gesamten deutschen Sprachraum, von der Preußischen Allgemeinen Zeitung bis zu den Südtiroler Dolomiten. Aufgrund seiner Vielsprachigkeit war er auch eine deutsche Stimme auf dem internationalen Parkett, die dezidiert christliche und konservative Positionen vertrat.

1994 wurde er für seinen Einsatz für das Lebensrecht der Ungeborenen und gegen die

Abtreibung mit dem Preis der Stiftung Ja zum Leben geehrt. Zu seinen Büchern gehört Die verratene Familie. Politik ohne Zukunft (Sankt Ulrich Verlag, 2007), in dem er den Finger in die demographische Wunde und die damit verbundenen Lebenslügen der inoffiziellen bundesrepublikanischen Staatsdoktrin legte.

Doch er beließ es nicht bei der Analyse. Er initiierte, gab Anstöße, startete Projekte. Und er gründete u. a. das Institut für Demographie, Allgemeinwohl und Familie (i-DAF), dessen Geschäftsführer er bis zu seinem Tod war und an dem er von seiner Frau Martine und seinen Kindern unterstützt wurde.

Nicht zuletzt war Jürgen Liminski Christ und Vater von zehn Kindern. Sein Sohn Nathanael, während der Amtszeit von Papst Benedikt XVI. Gründer der Jugendbewegung Generation Benedikt, ist Leiter der Staatskanzlei von Nordrhein-Westfalen. Sollte Armin Laschet (CDU) im Herbst Bundeskanzler werden, dürfte Nathanael Liminski mit ihm nach Berlin wechseln. Sein Vater sollte den Ausgang der bevorstehenden Bundestagswahlen, die ihn noch zuletzt sehr beschäftigten, nicht mehr erleben.

Quelle: Katholisches info



ABENTEUER FAMILIE

AUTOREN: JÜRGEN UND MARTINE LIMINSKI
Sankt Ulrich Verlag

Jürgen und Martine Liminski haben gemeinsam dieses Buch geschrieben, in dem sie darauf eingehen, wie Kinder zu einem selbständigen und kritischen Umgang mit ihrer Welt erzogen werden können. Auch finanzielle, organisatorische und politische Aspekte der Familie werden von den Autoren erläutert. Zahlreiche Geschichten aus dem reichen Familienleben der Liminskis machen "Abenteuer Familie" zu einem unterhaltsamen Basisbuch über Erziehung und Familie.

10. Marsch für das Leben in Rom

Ziel ist die Abschaffung des Abtreibungsgesetzes „194“ in Italien

Der 10. Marsch für das Leben am 22. Mai in Rom war ein voller Erfolg! Eine unerwartet große Zahl an Teilnehmern überraschte selbst die Organisatoren.

„Der Anblick der Via dei Fori Imperiali, vollgepackt mit Kindern, Familien, Gruppen und Vereinen, mit dem Kolosseum im Hintergrund, war außergewöhnlich. Trotz der Tatsache, dass die Organisatoren den traditionellen Marsch in Übereinstimmung mit den staatlichen Vorschriften durch eine statische Demonstration ersetzen mussten, drängten sich mehr als 5.000 Menschen auf dem Platz, berichtet die italienische Tageszeitung Corriere della Sera. Die Teilnehmer waren aus ganz Italien angegeist: vom hohen Norden, aus Südtirol und vom Süden, aus Sizilien.

Bei der Eröffnung bedankte sich Virginia Coda Nunziante, Präsidentin der MARCIA PER LA VITA bei den anwesenden Politikern: Die Veranstaltung selbst sei überparteilich,



Virginia Coda Nunziante,
Präsidentin der
Marcia per la vita

„aber wir brauchen unsere Politiker, um das Gesetz 194 aufzuheben und die Gesetze unseres Landes zu ändern, die dem Naturrecht entgegenstehen.“ Unter den prominenten Teilnehmern waren neben lokalen Politikern auch die Kardinäle Raymond Burke und George Pell, sowie Gianna Emanuela Molla, Tochter der heiligen Gianna Beretta Molla anwesend. Vorsitzende zahlreicher italienischer Lebensschutzgruppen hatten ihre Mitglieder mobilisiert, so auch sechs Mitglieder der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN-SÜDTIROL, um am Marsch in der Hauptstadt



Begegnung mit der Tochter einer Heiligen: v.l.n.r.:
Martha Zöggeler, Gianna Emanuela Molla - Tochter
der heiligen Gianna Beretta Molla, Clarissa Raffl

teilzunehmen. Vor der Bühne reihten sich auch Ärzte, Apotheker und Krankenschwestern in weißen Kitteln aneinander.

Janusz Kotanski, polnischer Botschafter beim Heiligen Stuhl, ergriff das Wort und betonte die Fortschritte, die in seinem Land beim Schutz des Lebens gemacht wurden: Dazu gehörte das Urteil, mit dem die „eugenische Praxis“ im Gesetz zur Familienplanung für verfassungswidrig erklärt wurde und das genaue Bedingungen für die Zulässigkeit von Abtreibungen festlegte. Außerdem stehe „die Familie im Mittelpunkt der Sozialpolitik der polnischen Regierung“, die Unterstützung für Neugeborene und kinderreiche Familien, für die Erziehung von Kindern, für die Entwicklung von Einrichtungen, die sich um Kinder bis zum dritten Lebensjahr kümmern, biete.

Auch Eduard Habsburg-Lothringen, der ungarische Botschafter beim Heiligen Stuhl, ergriff das Wort: „Die ungarische Regierung arbeitet seit neun Jahren an einer aktiven Familienpolitik mit diesem Ziel und wir haben wunderbare Ergebnisse erzielt. Die Zahlen sprechen für sich: Eheschließungen, + 40%; Scheidungen, - 25%; Abtreibungen, - 30%. Allein im Jahr 2019 gab es einen Zuwachs von 9,4 % bei den Geburten und einen Zuwachs von 100 % bei den geschlossenen Ehen.“

Auch berührende Zeugnisse wurden gegeben. Darunter Anna und Dario Alinti, ein Ehepaar aus Mailand, das 1980 eine Abtreibung erlebte. Sie



Oben v.l.n.r.: Hildegard Tscholl, Florian Nischler, Clarissa Raffl, Martha Zöggeler, Waltraud Nischler, Alex Kammerer.



gehörten zu den ersten Opfern des Gesetzes 194: „Diese Wunde - erklärte Anna - trug ich über 40 Jahre lang in mir. Ich war mir bewusst, dass mir niemand jemals das zurückgeben könnte, was ich an diesem Tag ausgelöscht hatte. Ich habe mir nie verziehen und ich glaube, ich kann es auch nicht, obwohl mein Mann und ich viele Geschenke erhalten haben: sechs Kinder - drei sind im Himmel -, vier Enkelkinder und eines, das in ein paar Monaten geboren werden wird. Die Wunde blutet nicht mehr wie zuvor, aber eine Narbe ist geblieben. Das Gesetz 194, das 1978 verabschiedet wurde, hat bisher die Tötung von mehr als sechs Millionen unschuldiger Menschen in Italien

als Frucht vorzuzeigen. Das Land befindet sich in einer fortgeschrittenen Phase der demographischen Krise. Anzeichen dafür sind die sehr weit fortgeschrittene Alterung der Bevölkerung und eine niedrige Fertilitätsrate. Mit einem Durchschnittsalter von 45,8 Jahren war Italien 2018 bereits die drittälteste Gesellschaft der Welt und die durchschnittliche Zahl der Kinder pro Frau lag bei knapp 1,3 und damit deutlich unter dem Niveau, das zur Bestandserhaltung notwendig ist. Abtreibungen tragen einen wesentlichen Teil dazu bei, dass Italiens Gesellschaft stark schrumpft und überaltert ist. □

2-TEILIGES SEMINAR FÜR

**Natürliche-
Empfängnis-
Regelung**



Samstag, 09. Okt. 2021
Samstag, 13. Nov. 2021

Jeweils von **9.00 - 12.30 Uhr**

Wo: Meran

Gampenstraße 49
(Sitz der Bewegung für das Leben)

Referenten:

MARIA THERESIA und
DOMINIK BERNHARD / Bozen
(Zertifizierte NER-Kursleiter)

Spesenbeitrag! Anmeldung erforderlich!
Teilnehmerzahl begrenzt!

Veranstalter: **INER - Südtirol**
info@bewegungfuerdasleben.com
Tel. +39 0473 237338

Samstag, 23. Okt. 2021
Samstag, 20. Nov. 2021

Jeweils von **9.00 - 12.30 Uhr**

Wo: Sterzing

Oratorium Maria Schutz,
St.-Margarethen-Straße 5

Referenten:

PATRIZIA WINKLER und
CHRISTOPH SULSER / Sterzing
(Zertifizierte NER-Kursleiter)

Spesenbeitrag! Anmeldung erforderlich!
Teilnehmerzahl begrenzt!

Veranstalter: **INER - Südtirol**
Anmeldung: +39 371 33 46 107

Folgende NER-Berater in Südtirol bieten Kurse und persönliche Beratungen an:

Monika und Dominik Raich
Dorf Tirol - E-Mail: dominik.raich@gmail.com
Tel.: +39 338 5298 211

Maria Theresia und Dominik Bernhard
Bozen - E-Mail: dm2515@hotmail.com

Patrizia Winkler und Christoph Sulser
Sterzing - E-Mail: patriziawinkler@web.de und
christophsulser@web.de

NUR DU & DU FÜR IMMER!

EHEVORBEREITUNG

Kurswochenende im März 2022

(Der genaue Termin wird noch mitgeteilt)

Liebe ist grenzenlos und erfüllt unser Leben mit Sinn. Diese Liebe kann das Leben bereichern und den Alltag verwandeln - für immer. Dieses Ehevorbereitungsseminar ist für alle Paare gedacht, die den gemeinsamen Weg fürs Leben im Sakrament der Ehe wagen und auf ein christliches Fundament bauen wollen, das wirklich trägt! Unsere Referenten geben das Rüstzeug dafür, dass auch schwierige Phasen gemeinsam bewältigt werden können.



**BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**

REFERENTEN:

Luzia und Hans Peter Hauser -
Familien-Referenten www.liebeleben.com

P. Olaf Wurm OT - Theologe und Priester

Dr. Avv. Peter Paul Brugger -
Jurist und Anwalt

VERANSTALTUNGSORT:

Vereinssitz der Bewegung für das Leben
Gampenstraße 49, Meran

Veranstalter: Bewegung für das Leben

ANMELDUNG UND INFOS:

Tel. 0039 0473 237338

E-Mail: info@bewegungfuerdasleben.com

Begrenzte Teilnehmerzahl



BERATUNGS- UND GESPRÄCHSANGEBOTE im Sitz der Bewegung für das Leben

Anmeldung erforderlich unter Tel.: 0473 237338 oder
E-Mail: info@bewegungfuerdasleben.com

TeenSTAR

TeenSTAR bietet jungen Menschen einen Weg zu einem verantwortungsvollen und reifen Umgang mit ihrer Sexualität. Kurse bieten Mädchen und Burschen ausreichend Zeit, ihren Fragen rund um die Themen Pubertät, Sexualität, Lebensvisionen, Identität sowie Erwachsenwerden Raum zu geben. Bist du ein Teenager und hast Fragen, Sorgen, Probleme? Sind Sie ein Elternteil und möchten einen guten Rat oder Tipps erhalten? Ausgebildete TeenSTAR-Kursleiter nehmen sich in unserer Sprechstunde ausführlich Zeit für Dich/Sie.

Lebensberatung

Hat Corona auch Sie in eine persönliche Krise gestürzt? Kennen Sie das Gefühl von Hilflosigkeit und Ohnmacht? Plagen Sie manchmal Ängste und Zweifel? Das neue Beratungsangebot der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN mit der Lebens- und Trauerbegleiterin **Astrid Fleischmann** hat zum Ziel, Ihre Situation ganzheitlich zu betrachten, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und Ihre Lebensqualität zu verbessern. Telefon- und Onlineberatung möglich.

NER - Natürliche-Empfängnis-Regelung

Natürliche Empfängnisregelung ist eine Lebensweise, die es erlaubt, eine Schwangerschaft anzustreben oder zu vermeiden und sie kann im gesamten fruchtbaren Leben der Frau gelebt werden. NER beruht auf der wissenschaftlichen Tatsache, dass im Zyklus der Frau fruchtbare und unfruchtbare Tage mit Zuverlässigkeit erkannt werden können.

Da jeder Zyklus aber so verschieden ist wie die Frauen selbst, entstehen manchmal Unsicherheiten und Fragen. Unsere ausgebildeten NER-Experten bieten den Frauen/Partnern die Möglichkeit, ihre Situation zu analysieren und beratend zur Seite zu stehen.



Was hat die Corona-Impfung mit Abtreibung zu tun?

Derzeit versuchen viele von uns, herauszufinden, was es mit welchem der bereits - bislang allein mit Notfallzulassung - angewendeten oder sich noch in Zulassungsprozessen befindenden Corona-Impfstoff auf sich hat. Oft schrecken die vielen Informationen davor ab, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, oder sie führen eher zu Verunsicherung als zu Verständnis. Doch es ist unsere Pflicht, uns ein Bild zu machen von den Impfstoffen, damit wir gegebenenfalls informiert eine Entscheidung treffen und rechtfertigen können - und ganz besonders auch in unserem Umfeld Bewusstsein schaffen und aufklären können!

Für jeden Christen muss heute oft die Frage nach der Herstellung einer Impfung tragischerweise an vorderster Stelle stehen. Bereits seit mehreren Jahrzehnten ist die Verwendung von embryonalen und fetalen Stammzellen in der Biotechnologie beinahe schon der neue Goldstandard, und zwar sowohl in der Pharmazie als auch Lebensmittelindustrie. So werden sie auch für die Herstellung von Impfstoffen

gegen Viruserkrankungen verwendet (z.B. der sehr bekannte Röteln-Impfstoff - den es bei uns noch dazu nur als Kombinationsimpfstoff für Masern und Mumps gibt!) - ohne, dass es je einen medialen Aufschrei gegeben hätte und auch oft ohne, dass die Impfenden oder die Geimpften davon gewusst hätten. Dabei handelt es sich bei dieser Art von Forschung um keine Kleinigkeit: Embryonale und fetale Stammzellen sind Zellen, die abgetriebenen Kindern entnommen werden, um an ihnen Forschung zu betreiben und Stoffe wie eben auch Impfstoffe herzustellen. Was genau der Vorgang der Zellentnahme ist, scheint nicht ganz klar zu sein. Für die Gewinnung von zumindest größtenteils lebendem Gewebe müssen die Zellen bei der Entnahme lebendig sein. Für eine „qualitativ hochwertige“ Gewinnung kann es sich auch nicht um Spontanaborte oder vaginale Abtreibungen handeln, sondern nur um Abtreibungen per Kaiserschnitt. So werden Kinder getötet, materialisiert, und für gutes Geld „vermarktet“.

HEK293: Ein Code für ein Kind

Einige der ersten und bis heute verwendeten Zelllinien sind WI-38 (etwa im Rötelnimpfstoff; stammend von einem Mädchen, das während der Röteln-Epidemie in den USA auf den Rat von Ärzten hin abgetrieben wurde, wie so viele Kinder von an Röteln erkrankten Frauen), MRC-5, HEK293 und PER.C6. (stammend aus den Netzhautzellen eines 1985 abgetriebenen Kindes).

Für einige der Covid-Impfstoffe werden die letzten beiden verwendet, bzw. vielmehr missbraucht. MRC-5 – eine Nummer, ein Code für einen 14 Wochen alten ungeborenen Buben – der fünfte im Experiment – dessen Mutter ihn 1966 wohl aus „psychiatrischen Gründen“ abtreiben ließ, woraufhin ihm Lungengewebe entnommen wurde. HEK293 – ein Code für ein gesundes, vermutlich 3 Monate altes ungeborenes Kind, dem nach der Abtreibung 1972 Nierenzellen entnommen wurden. Der Forscher, der dieses Kind für seine Zwecke missbrauchte, musste 293 „Versuche“ an 74 ungeborenen Kindern tätigen, bis sein Experiment „glückte“.

Auch wenn manche der aktuell bekannten und mancherorts zur Verfügung stehenden Impfstoffe gegen Covid-19 ohne fetale Stammzelllinien entwickelt wurden, so sind es bislang u.a. die Vektorimpfstoffe von AstraZeneca („AZD1222“, mit HEK293), Johnson&Johnson („Ad26. COV2-S“, mit PER.C6) und des russischen Gamaleya Research Institute („Sputnik V“, mit HEK293), die sowohl in der Entwicklung als auch in Labortests fetale Stammzellen verwendet haben. Die Hersteller der mRNA-Impfstoffe Pfizer/BioNTech und Moderna („BNT-162a1, b1, b2, b3, c2“ und „mRNA-1273“) verwendeten für Labortests ebenfalls fetale Stammzellen (HEK293). Selbst wenn also in solchen Impfstoffen vermutlich keine fetalen

Zellen mehr enthalten sind (wenngleich eine „Verunreinigung“ nicht ganz ausgeschlossen werden kann), so werden sie doch missbraucht zur Vermehrung von Viren und zur Testung von Substanzen im Labor.

WARUM? – Alles für die Wissenschaft?

Die Zellen eines ungeborenen jungen Menschen sind noch „frischer“, leichter isolierbar, besser haltbar, die Erbanlagen beinahe unberührt. So wird der Missbrauch embryonaler und fetaler Stammzellen gerechtfertigt und promotet, und die Zahl der Ungeborenen, die dieser Forschung zum Opfer fallen, wird immer größer. Ethisch unbedenkliche Impfstoffe sollten jedoch problemlos möglich sein; anstelle fetaler Stammzellen zur Vermehrung eines

Virus können beispielsweise genauso gut tierische verwendet werden. Japan zum Beispiel stellt seit Jahren äquivalente, ethisch unbedenkliche Impfstoffe her. Warum also nicht auch Europa? Das Problem ist, dass keine ethische Bedenklichkeit wahrgenommen wird. Stattdessen werben viele Firmen sogar damit, auf Tierversuche zu verzichten und auf „Zellkulturen“ zurückzugreifen! Es bleibt zu

vermuten, dass diese Art Impfstoffe gefördert werden, um Forschung an fetalem Gewebe zu rechtfertigen.

Die obige Liste an Impfstoffen wird ständig mit neuen Produkten erweitert. Es empfiehlt sich also sehr, sich in Bezug auf die (auch neuen) Covid-19-Impfstoffe selbst zu informieren und auf dem Laufenden zu halten: Das US-amerikanische Charlotte-Lozier-Institute beispielsweise hat ausführliche, laufend aktualisierte Tabellen (1, 2) aller Impfstoffe erstellt, die die Art des Impfstoffs veranschaulichen und welche Entwicklungsschritte welchen Impfstoffs ethisch bedenklich sind. □

“So wird der Missbrauch embryonaler und fetaler Stammzellen gerechtfertigt und promotet, und die Zahl der Ungeborenen, die dieser Forschung zum Opfer fallen, wird immer größer.“

China ermutigt zu Neugeburten

Auch italienische Firmen werden aktiv



Von 1979 bis 2015 setzte China rigoros die Ein-Kind-Politik durch, ist aber seit einigen Jahren dabei, dieses Modell zu verlassen.

Von Hermann Zagler

Seit einiger Zeit beobachte ich mit Interesse die ermutigende Haltung seitens chinesischer Institutionen zu Gunsten einer neuen demographischen Entwicklung. Das Volk soll zu größerem Kinderwunsch und mehr Nachkommenschaft angespornt werden. Die chinesische Führung leitete mit der Abkehr von der Politik des „einzigen Kindes“ eine 180-Grad-Wende ein. Besonders die „Bank of China“ weist darauf hin, dass es schön ist, Kinder zu haben, aber vor allem, dass es nützlich ist.

Wirtschaftliche Gründe

Sicher, diese Kehrtwendung erfolgte aufgrund rein wirtschaftlich-sozialer Überlegungen, denn sie geht davon aus, dass die Nachkommenschaft die Hauptantriebsfeder für das zukünftige Wachstum des Landes darstellt. Die starke wirtschaftliche Entwicklung des asiatischen Landes ist nachweislich auf ein unerschöpfliches Reservoir an Arbeitskraft in den 1980iger Jahren zurückzuführen.

Dieses Reservoir schrumpft nun, dem müssen die Behörden entgegenwirken. Die „Bank of China“ empfiehlt, die Geburtenpolitik zu liberalisieren, um zu vermeiden, „dass gegen Mitte des Jahrhunderts die Anzahl der Senioren höher als jene der USA ist“. Gegenwärtig ist China

weltweit die zweite Wirtschaftsmacht nach den USA. China muss sich zudem vor Indien hüten, das nahezu die gleiche Bevölkerungsanzahl hat, aber eine weit jüngere Bevölkerung haben wird! Im ersten Trimester 2021 erreichte China ein BIP-Wachstum von 18,3%! Die demographischen Statistiken sind hingegen weniger erfreulich: im Jahr 2019 waren 12,6% der Bevölkerung über 65 Jahre alt und bereits 2022 werden es 14% sein (in Italien waren es 2019 22,8%). Es sieht danach aus, dass die Chinesen von der Umkehr ihrer Regierung jedoch nicht besonders überzeugt sind: Sie folgen der Triebkraft des höheren Lebensstandards, der bekanntlich auch bei uns ein Bremsklotz für die demographische Entwicklung ist.

Italien

In diesem Zusammenhang sind auch die Verhältnisse in Italien zu beleuchten. Hier ist die demographische Lage um vieles schlechter, die Anzahl der Toten übersteigt bei weitem die Geburten (ISTAT 2019: 634.417 Tote, 420.084 Geburten). Dazu kommt, dass 2018 76.328 freiwillige Abtreibungen stattgefunden haben. Angesichts dieser Bevölkerungsdaten ist eine Kehrtwende zu Gunsten einer familienfreundlichen Politik mit mehr Kindern absolut notwendig. Wenn ein Land wie China, in dem ein neo-kapitalistischer Kommunismus vorherrscht, sich für eine Politik einsetzt, die kinderfreundliche Familien will, um wieviel mehr

Dank dieser beträchtlichen Förderungen der apulischen Firma mit 200 Angestellten, wurden bereits 20 Kinder geboren. Mit solchen Maßnahmen wird auch indirekt die Abtreibungszahl zurückgedrängt.

sollte sich ein Land mit christlichen Wurzeln, wie Italien, eine erfolgversprechende Politik für die Familien anstreben und damit neue Geburten fördern. Jedes Neugeborene wird letzten Endes auch Steuerzahler und trägt zum Wachstum des Landes bei.



Geburtenprämie italienischer Firmen

Neu ist, dass sich hier einige italienische Firmen engagieren und den Angestellten, die ein Kind bekommen, eine Prämie ausschütten! Die Agentur Nova, Verlag für Außenpolitik in Rom, hat angekündigt, eine Prämie von 1.000 Euro den Angestellten auszubezahlen, die ein Kind bekommen, je mehr Kinder man bekommt, desto höher wird der Betrag. Plastic Puglia aus Monopoli zahlt den Angestellten mit monatlich 300 Euro für ein Jahr einen noch höheren Betrag aus - und das zusätzlich zu 6.000 Euro für jedes Neugeborene, die bereits im Vorjahr gewährt wurden. Diese beiden Sozialleistungen wurden

vom Eigentümer Vitantonio Colucci auch für das laufende Jahr bestätigt und er erklärt, dass die Kinder von morgen „Arbeitskraft sein werden, die es möglich macht, die Bedürfnisse, auch die Pensionen, der gegenwärtigen Generation, wettzumachen“. Dank dieser beträchtlichen Förderungen der apulischen Firma mit 200 Angestellten, wurden bereits 20 Kinder geboren. Mit solchen Maßnahmen wird auch indirekt die Abtreibungszahl zurückgedrängt. Wir laden unsere lokalen Behörden und Firmen ein, diesem Vorbild zu folgen, denn letzten Endes kommen diese klugen und weitsichtigen Maßnahmen auf sie zurück. □

Neuer Film über Roe v. Wade

Eine Gerichtsentscheidung, die mehr als 60 Millionen Menschenleben gekostet hat

Roe v. Wade ist die „unerzählte Geschichte darüber, wie Menschen und Medien gelogen haben, und die Gerichte manipulierten“, um die Abtreibung in den Vereinigten Staaten zu legalisieren.

Von Marija Stajić



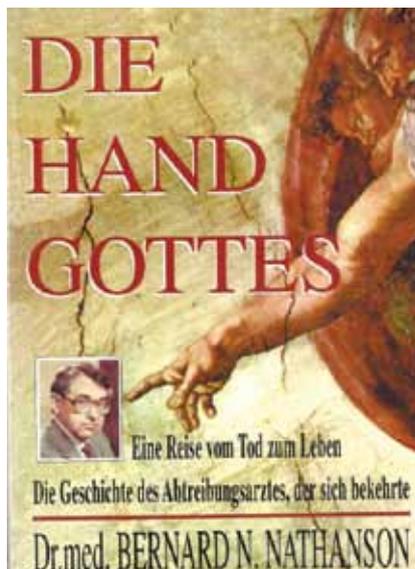
Ende Februar feierte der neue Film Roe v. Wade Premiere, ein Film, der auf den Fakten eines der umstrittensten Gerichtsfälle der amerikanischen Justizgeschichte basiert, der bis heute die Menschen in Amerika, aber auch im Rest der Welt, beeinflusst.

Roe v. Wade ist die „unerzählte Geschichte darüber, wie die Menschen gelogen haben, wie die Medien gelogen haben und wie die Gerichte manipuliert wurden“, um die Abtreibung in den Vereinigten Staaten zu legalisieren. Die Entscheidung, die 1973 gefällt wurde, hat bisher mehr als 60 Millionen Amerikanern das Leben gekostet, so Nick Loeb, der Co-Regisseur und Co-Produzent des Films. Loeb spielt auch die Rolle des Abtreibungsarztes Dr. Bernard Nathanson. Der Film dokumentiert Nathansons Weg, als er nach der Entdeckung des Ultraschalls zum ersten Mal sehen konnte, wie sich ein Baby während einer Abtreibung verhält. Nathanson wurde in der Folge zu einem glühenden Gegner des Eingriffs.

Der Film wurde im Geheimen und unter

falschem Titel gedreht, um ein Medienecho zu vermeiden. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen verließen einige Schauspieler und Mitglieder der Filmcrew – darunter auch der ursprüngliche Regisseur – das Projekt, als sie erkannten, dass es sich um einen Pro-Life-Film handelte. Außerdem verbot Facebook, wie im Fall des Films Unplanned, die Werbung für den Film, ebenso wie die Film-Werbung für die Crowdfunding-Seite. Es wird deutlich, dass Roe v. Wade eine der umstrittensten Entscheidungen in der Geschichte der amerikanischen Justiz bleibt.

Der Film erzählt die Ereignisse in den Vereinigten Staaten von den 1960er Jahren über das Gerichtsverfahren, das im Januar 1973 endete, bis zum Jahr 1985 nach – beginnend und endend mit der Aussage von Dr. Nathanson, der im Film auch der Erzähler ist. Nachdem seine Verlobte in einem Hinterhof abgetrieben hatte, beschloss der im Februar 2011 verstorbene Nathanson, sich der „Rettung von Frauen“ zu widmen, und war in einem Jahrzehnt für 60.000 Abtreibungen



BUCHTIPP:

EINE REISE VOM TOD ZUM LEBEN:

"DIE HAND GOTTES"

Die Geschichte des Abtreibungsarztes, der sich bekehrte

von Bernard Nathanson

verantwortlich. Etwa 5.000 führte er persönlich in seiner eigenen Privatklinik durch; er trieb sogar sein eigenes Kind ab.

Aber der wirkliche „Vater der Abtreibungsbewegung“ war Larry Lader, der von Margaret Sanger, einer Eugenikerin und Gründerin von Planned Parenthood – dem heute größten Anbieter von „Abtreibungsdiensten“ in den Vereinigten Staaten und weltweit –, beraten wurde. Er rekrutierte Nathanson und die Feministin Betty Friedan, um die erste amerikanische Organisation für die Legalisierung der Abtreibung zu gründen – die National Association for the Repeal of Abortion Laws (NARAL).

Im Film sehen wir, wie Lader das „richtige Mädchen“ findet – schwanger mit einem ungewollten Kind, in einer schlechten finanziellen Situation und mit einer problematischen Vorgeschichte – um einen Gerichtsprozess zu starten, der zeigen würde, dass die Legalisierung der Abtreibung notwendig ist, um Frauen in schwierigen Situationen zu helfen. Doch Norma McCorvey, alias Jane Roe, hat tatsächlich nie abgetrieben, denn das Gerichtsverfahren dauerte viel länger als ihre Schwangerschaft.

Der Film, der am 2. April in die US-Kinos kam, hat eine großartige Besetzung mit Hollywood-Prominenz wie John Voight, Robert Davi, Stacey Dash und Steve Guttenberg.

Jahrzehntelang haben Feministinnen versucht, uns davon zu überzeugen, dass Abtreibung ein „Frauenrecht“ und ein notwendiger Schritt auf dem Weg zur weiblichen Emanzipation und Ermächtigung ist. Das entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Erstens gibt es nirgendwo im internationalen Recht ein „Recht auf Abtreibung“, und zweitens, wenn Frauen zeigen, dass sie ein

Kind bekommen und gleichzeitig das College abschließen oder in ihrer Karriere vorankommen können, liefern sie den besten Beweis dafür, dass sie nicht nur genauso gut studieren und arbeiten können wie jeder Mann, sondern dass sie sogar noch mehr erreichen können – was jede Mutter weiß, denn sie jongliert all das auf einer täglichen Basis.

Wie Dr. Nathanson in dem Dokumentarfilm *The Silent Scream* (1984) erklärte, müssen wir als Menschheit eine bessere Lösung für Frauen finden als die Abtreibung. Niemand verdient es, einer solchen Gewalt ausgesetzt zu werden – weder unschuldige Babys noch Frauen. Keine Frau sollte mit den schädlichen psychischen und physischen Folgen einer Entscheidung leben müssen, die nie mehr rückgängig gemacht werden kann. □

Quelle: International Family News / www.ifamnews.com



Marija Stajic ist Mitherausgeberin des Webportals *The Orthodox Christian Parent*, Vorstandsmitglied der in Belgrad ansässigen Wohltätigkeitsorganisation *Pro-Life Center* und Mitglied des Wissenschaftlichen Zentrums Serbiens. Sie schreibt, redigiert und übersetzt Beiträge zu familien- und menschenrechtsbezogenen Themen, darunter freie Meinungsäußerung, Religionsfreiheit und bioethische Fragen wie Abtreibung und Euthanasie.



**BEWEGUNG
FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**



ZIELSETZUNGEN:

Liebe Leser, wir sind ein ehrenamtlicher Verein, der sich um eine „Kultur des Lebens“ bemüht. Wir fördern eine lebensbejahende Denkweise bezüglich Annahme und Schutz eines jeden menschlichen Lebens in allen Formen seiner Entwicklung - von der natürlichen Empfängnis (Verschmelzung von Samenfaden und Eizelle im Mutterleib) bis zum natürlichen Tod.

Wir setzen uns u.a. ein:

- gegen jede Art von Manipulation und Selektion am ungeborenen, alten und behinderten Leben;
- für die gezielte Hilfe für schwangere Frauen in Not durch konkrete Beratung und Hilfe;
- für Hilfen zur Bewältigung des PAS - POST ABORTION SYNDROM.

Die BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

Besuchen Sie uns auf Facebook und auf unserer Website:

www.bewegungfuerdasleben.com